Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Expedition bei Graß, Barth und Comp., auf der Herrenstraße. — Redakteur: C. v. Baerst.

№. 113. Sonnabend den 17. Mai 1834.

Uebermorgen, am zweiten Pfingstfeiertage, erscheint keine Zeitung.

Inland.

(Allgem. Zeitung.) Vom 28sten April. Die Berichte über die Gräuelscenen aus Lyon und Paris haben bei uns einen tiefen Eindruck gemacht. Es muß sehr viel geschehen, um die gesellschaftlichen Bande in einem Lande wieder zu befestigen, wo sie leider von Grund aus zerrissen scheinen; es genügt nicht, geringfügige Präservativmittel gegen den Andrang antisocialer Doktrinen anzuwenden; man muß das Uebel bei der Wurzel fassen und ausrotten. Das ist es aber, was eigentlich die gefährlichste Seite darbietet, und nach den gemachten Erfahrungen kaum in der menschlichen Gewalt liegt. Denn wenn wir den unbeugsamsten, den gewältigsten Charakter, wenn wir einen Napoleon auf der höchsten Stufe seiner Macht, von düsteren Ahnungen befangen, die Revolution, die ihn geschaffen, immer als ein Schreckgespenst vor sich herwandeln, sie mehr als die größte Heeresmacht fürchten sahen, so muß man gestehen, daß die Aufgabe, sie zu zähmen, unmöglich erscheint, so lange ihr das Wort zu Gebote steht, und sie alle Morgen durch ganz Frankreich ihre Lehren mittelst der Presse feilbieten kann. Wer möchte es aber bei der den Franzosen zum Bedürfniß gewordenen Zeitungspolemik wagen, hier Einhalt zu thun, und die Presse in Schranken zurückzuführen, die bei der strengsten Kontrolle kaum festzuhalten sind. Deßhalb glauben Wenige an eine definitive Beruhigung Frankreichs, und an eine glückliche Entwickelung solcher Institutionen, die eigentlich den Keim des Verderbens in sich tragen.

In Berlin sind in der Woche vom 3ten bis 9ten Mai d. J. geboren 190 Kinder; gestorben 141 Personen, also mehr geboren als gestorben 49 Personen.

In die Häfen des Reg.-Bez. Stralsund sind im Laufe des v. M. 27 Schiffe von 46½ Durchschnittslasten eingelaufen; 74 von 60¾ Durchschnittslasten Größe liefen aus.

Der auf Statuten jetzt förmlich begründete Gesang-Verein beabsichtigt, alljährlich ein großes kirchliches Gesangs-Fest zu veranstalten, das in diesem Jahre am 5ten und 6ten Junius in Potsdam gefeiert werden wird.

Posen. — Aus Bromberg berichtet man, daß die natürlichen Menschenpocken in allen Kreisen des dortigen Regierungs-Bezirks herrschen. Der Handel und gewerbliche Verkehr hat sich während des abgelaufenen Monats April nicht bedeutend gehoben; doch soll im Inowraclawer und Czarnikauer Kreise der Schweinehandel ziemlich lebhaft gewesen seyn; auch sind von den Getreidehändlern in Bromberg sehr bedeutende Einkäufe gemacht worden. — Unter den sieben, in der genannten Zeit stattgehabten Bränden ist einer von größerer Ausdehnung gewesen, nämlich in der Stadt Schönlanke, wo am 18. April 14 Wohngebäude, 18 Ställe und 7 Scheunen in Asche gelegt worden, und dadurch 30 Familien ihrer gesammten Habe verlustig gegangen sind. — Am 16. April fand in Bromberg die feierliche Einsetzung und Verpflichtung der von der israelitischen Gemeine neu erwählten Repräsentanten und die Wahl ihres Vorstehers statt.

Aachen, vom 7. Mai. Bei dem am 20sten d. M. stattfindenden Nieder-Rheinischen Musikfeste wird die Zahl der Mitwirkenden sich, gering angeschlagen, auf 450 belaufen.

Deutschland.

München, vom 5. Mai. Die Werbung für das Griechische Heer wird hier thätigst fortgesetzt und zur Zeit durch das fortwährende Eintreffen einer großen Anzahl auf der Wanderung begriffener Handwerks-Gesellen aus andern Deutschen Staaten, so wie vieler Studenten von verschiedenen Deutschen Universitäten, die neben andern Rücksichten vorzüglich die geöffnete Bahn der Ehre zu diesem Schritt bewegt, im besten Zuge erhalten. Für Ausländer ist zu bemerken, daß sie außer einem Zeugnisse über den bisherigen Lebenswandel auch ein solches über Erledigung der vaterländischen Conscriptionspflicht bei der Werbe-Commission aufzuweisen haben. — Die neuesten Briefe aus Griechenland vom 3. April melden, daß sich der Graf Armannsperg, zur Zeit in Argos befinde, und seine Gesundheit so leidend ist, daß er alsbald zurückkehren würde, wenn von der Land- und Seereise nicht eine bedeutende Verschlimmerung seines Zustandes zu besorgen wäre.

Darmstadt, vom 6. Mai. Die zweite Kammer besteht diesmal aus 6 Deputirten aus dem Adel, 13 Landwirthen, 8 Kaufleuten und Fabrikanten, 6 Advokaten und 10 Beamten, im Ganzen also aus 43 Mitgliedern. Von diesen sind 16 neu gewählt, unter welchen nur 3 schon in einer früheren Session Sitze gehabt haben. Die Landwirthe und Beamten haben diesmal die Mehrzahl unter den Neuhinzugetretenen, die ersteren 7 und die letzteren 5; Umstände, welche den Gang der Diskussionen im Voraus berechnen lassen; besonders dürften die von der Regierung theils bereits entworfenen, theils angezeigten Verbesserungen Anerkennung und volle Würdigung finden. Es fehlen übrigens noch 7 Deputirte zur Vervollständigung der Kammer, darunter 2 für die Hauptstadt.

Darmstadt, vom 7. Mai. In der heutigen Sitzung der 2ten Kammer wurde 1) von den Kommissären des Kriegsministeriums das Militärbudget überreicht; 2) von der Kommission zur Entwerfung der Dankadresse Bericht abgestattet und der Entwurf verlesen.

Kassel, vom 6. Mai. Gestern hat die Gräfin Schaumburg Ihren Durchl. Gemahl, den Kurprinzen Regenten, zu dessen großer Freude, durch glückliche Entbindung mit einem Sohne beschenkt.

Kassel, vom 10. Mai. Se. K. H. der Kurfürst wird sich nach Baden-Baden begeben und dort wahrscheinlich einen großen Theil des Sommers zubringen.

Frankfurt, vom 4. Mai. Gestern Nachmittag luden mehrere hiesige Bürger, von Haus zu Haus gehend, die übrigen Bürger ein, sich in der Römerhalle zu versammeln und da in Masse Beschwerde zu führen gegen das Benehmen der Soldaten, welche von der Konstabler-Wache aus auf die am 2ten d. vor gedachter Wache versammelte Menge geschossen hatten. Gestern fanden sich nur wenige Bürger auf diese Einladung auf dem Römerberg ein, und so soll denn auf Morgen diese Versammlung bestimmt seyn. Wie man vernimmt, wollen sie darauf ihre Beschwerde stützen, daß sie behaupten, es sey nicht zuerst auf das Militair geschossen worden, sondern dieses habe gegen das bestehende Gesetz gehandelt. Nach diesem Gesetz muß ein Haufen dreimal aufgefordert werden aus einander zu gehen, und selbst dann soll das erstemal nicht scharf geladen geschossen werden, sondern nur, wenn alle diese Bemühungen fruchtlos gewesen wären. Nach der amtlichen Bekanntmachung des Senats aber wurde zuerst auf die Wache geschossen. Heute Morgen ist wieder einer der Verwundeten, ein Bierbrauersjunge, gestorben.

Frankfurt a. M., vom 7. Mai. Der Thurn- und Taxische General-Postdirektor Frhr. v. Vrints-Berberich ist plötzlich und bedeutend erkrankt. — Das Institut der Eilwagen und Personenposten erweitert und vervollkommnet sich immer mehr. Jetzt ist eine tägliche Personen- und Güter-Post zwischen Frankfurt a. M. und Paris über Mainz und Saarbrücken hergestellt worden. Auch zwischen hier und Rheinbaiern besteht jetzt eine tägliche Briefpost-Verbindung. — Die Annoncen unserer Blätter enthalten seit einiger Zeit auffallend viele Aufkündigungen von souveränen und mediatisirten Herrschaften früher hier gemachter Anleihen. Der Fürst von Wittgenstein-Berleburg beabsichtigt dem Vernehmen nach, seine verschiedenen Anleihen in eine einzige hier zu verschmelzen. — In Bezug auf den sogenannten Schwefelregen in Rödelheim macht Jemand darauf aufmerksam, daß die gelbe Masse, die in den ersten Tagen des Mai bei starkem Winde mit dem Regen niederfiel, höchst wahrscheinlich nur Blüthestaub war, der gegenwärtig in großer Menge von dem Winde umhergetrieben wird. Auch gründet sich der Rödelheimer Bericht ja nur auf die Wahrnehmung des Gesichts, nicht aber auch des Geruchs und Geschmacks.

Hamburg, vom 5. Mai. Der hiesige Bürger, Hr. G. W. Schiller, ist vom Senate als Vizekonsul der Republik Venezuela anerkannt worden.

Oesterreich.

Wien, vom 7. Mai. Der Fürst Löwenstein-Wertheim, ist nach Werthheim im Großherzogthume Baden, und der Kaiserl. Russische Staatsrath Herr von Tongoborsky, nach Pesth abgereist.

Im Jahre 1832 wurden in dem gesammten Kaiserstaate 189,643 Ehen geschlossen, im Jahre vorher nur 150,808. Unter den Paaren waren 182,488 katholisch, 1919 evangel., 1298 aus beiden Glaubensbekenntnissen gemischte, 3294 griechisch und 644 jüdisch. Unter den verheiratheten Personen waren 56,559 Männer noch nicht 24 Jahr, und 2725 über 60 Jahr alt; von den Frauenzimmern 47,901 noch nicht 20 und 1815 über 50 Jahr alt.

Rußland.

Warschau, vom 7. Mai. Ueber die Feier des 4. Mai's melden die hiesigen Blätter nachträglich noch Folgendes: „Im Laufe des Tages überreichte die hiesige Israelitische Gemeinde dem Fürsten Statthalter, als Ausdruck ihrer freudigen Gefühle, ein auf weißem Atlas in Gestalt der Gesetzes-Tafeln gedrucktes Gedicht in Hebräischer Sprache mit Polnischer Uebersetzung daneben, verfaßt von Abraham Stern und übersetzt von Johann Glücksberg.

Großbritannien.

London, vom 3. Mai. Der „Sun" behauptet, ein großer Kapitalist der City habe der spanischen Regierung, falls sie die Kortesbons anerkenne, ein Darlehen von 4 Mill. Pfd. Sterl. zugesichert. Die spanischen Banquiers sollen, wie sie davon Kunde erhalten, sich gleichfalls zu einer Anleihe erboten haben, wobei jene Anerkennung nicht stipulirt wird.

London, vom 4. Mai. In der City ist das Gerücht verbreitet, die Nordischen Mächte hätten auf die energischeste Weise gegen die Quadrupelallianz in Bezug Portugals protestirt.

London, vom 6. Mai. Die Handwerker-Vereine scheinen durch innere Zwietracht sehr an Kraft verloren zu haben. Besonders zeigt sich in den Manufakturstädten viele Abneigung gegen sie. Die Seidenarbeiter in und um Cogleton haben sich meist alle von der Union getrennt, und ihren Prinzipalen eine schriftliche Erklärung darüber zugestellt. Dasselbe fand in Leeds Statt, wo die Tuchweber sich ebenfalls schriftlich über ihren Austritt aus der Union erklärten. — Gegen die Handwerker-Vereine wird Herr Rotch, Mitglied des Unterhauses für Knaresborough, eine Bill einbringen, deren Zweck „die Verhinderung der Combinationen von Trades-Unions, als welche die freie Concurrenz der Arbeit stören",

besonders dadurch erreicht werden soll, daß die Statuten und Beschlüsse der Vereine und die Namen ihrer Vorsteher, einer amtlichen Registration unterworfen werden.

Der neue und erste Britische General-Consul in Damascus, Hr. Farren, hielt Ende Januars seinen überaus feierlichen Einzug daselbst. Schon von Beirut her hatte ihn Aegyptisches Militär nebst dem Gouverneur zur Stadt begleitet; die Einwohner strömten ihm entgegen; die ganze Garnison war aufmarschirt und präsentirte das Gewehr; der Bei und die obersten Beamten geleiteten ihn selbst nach dem Consulats-Gebäude, wo die Britische Nationalflagge unter großem Erstaunen der Bevölkerung aufgezogen wurde. Man darf die, mit Syrien anzuknüpfenden, Handelsverhältnisse als sehr wichtig ansehen und Hr. Farren selbst war es, der die Aufmerksamkeit unserer Minister darauf lenkte.

Frankreich.

Straßburg, vom 5. Mai. Am vergangenen Sonntage (den 4ten d.) hatte in einem unserer besuchtesten Bierhäuser ein blutiger Streit statt. Die eine der beiden streitenden Partheien bestand aus Bürgern, vereint mit mehreren Soldaten des hiesigen Artillerie-Regiments, die andere aus Infanterie-Soldaten. Bedeutende Verwundungen waren die Wirkungen dieses unseligen Kampfes; man versichert sogar, daß bereits zwei der Kämpfer an ihren Wunden gestorben seyn sollen, was wir jedoch nicht verbürgen können. Als Thatsache können wir jedoch, aus zuverlässiger Quelle, folgenden Vorfall melden. Am Tage nach dem Königsfeste, Morgens, nachdem die Unteroffiziere des 49sten Linien-Regiments in der Kaserne ihr Frühstück genossen hatten, beklagten sie sich bald über heftige Leibschmerzen und schnell stellten sich die gewöhnlichen Anzeigen von Vergiftung ein; man bediente sich der bekannten Gegenmittel, und mit Ausnahme eines Einzigen sind diese Krieger wiederhergestellt. Ein Offizier dieses Regiments wurde beauftragt, sich in sämmtlichen hiesigen Apotheken zu erkundigen, ob sie kürzlich Gift verkauft hatten, diese Nachforschung hatte aber kein Resultat.

Paris, vom 5. Mai. Die Zoll-Einnahme im Havre hat vergangenen Monat 1,895,866 Fr., das ist 566,496 Fr. weniger als im Monat April des vorigen Jahres, betragen. Die Abnahme der Einnahmen für die ersten vier Monate des Jahres beträgt 336,388 Fr. — In Marseille betrug im verwichenen März die Zoll-Einnahme 2,493,389 Fr., im April 1833 2,400,396 Fr. Die gezahlten Ausfuhr-Prämien stiegen im vergangenen Monat auf 202,688 Fr., während sie in dem entsprechenden Monate des vorigen Jahres auf 1,416,673 Fr. gestiegen waren.

Der Const. theilt Nachrichten aus Algier mit. Die Europäische Bevölkerung wird bald 10,000 Personen betragen. Die Einkünfte der Zölle haben im vorigen Jahre nur 900,000 Frks. ergeben, werden aber in diesem Jahre auf 2 Mill. steigen. — Vor etwa 14 Tagen sind 250 Arbeiter ausgewandert, welches aber nur daran liegt, daß ein Befehl des Kriegsministers die Einstellung der Allignements-Arbeiten der Straßen de la Marine, Babazonn und Bab el Oued veranlaßt hat. — Man sagt, der Marschall Clauzel werde den Sidi-Hambden-Ben-Otman-Coggia wegen seiner Darstellung der Regentschaft Algier, worin er den Marschall verläumdet habe, vor Gericht fordern. Dies wird das erste Mal seyn, wo wir das seltsame Schauspiel haben, einen Französischen Marschall einen Mauren wegen eines Preßvergehens vor das Tribunal ziehen zu sehen.

Paris, vom 6. Mai. Der Oestreichische Botschafter hat heute eine Depesche nach Wien abgeschickt. Es heißt, Hr. v. Rigny habe demselben den Text des zwischen den vier Mächten abgeschlossenen Vertrages mitgetheilt, und dieses Dokument sey von dem Oestreichischen Diplomaten seiner Regierung zugeschickt worden.

Der Commandant der Artillerie von Lyon, Oberst-Lieutenant Alphand, macht in den Lyoner Zeitungen bekannt, daß die höheren Offiziere der Garnison gleich von vorn herein erklärt hätten, sie würden keine Belohnungen oder Ehrenzeichen für die Schlachten des Bürgerkrieges in Lyon annehmen. Daraus sey der Umstand begreiflich, daß keinem von ihnen ein Orden verliehen sey.

(Temps.) Die legitimistischen Wähler zu Bayeux haben erklärt, daß sie den politischen Eid zwar leisten würden, weil sie sich dieser Formalität unterwerfen müßten; daß sie sich indessen dadurch zu nichts verpflichtet fühlten, als was sie sonst für ihre Pflicht erkennen würden, indem sie ihn als eine leere und erzwungene Formalität betrachteten.

Der Peuple Souverain meldet aus Alexandria, daß der Vicekönig dem Französischen und Englischen Consul seine Absicht zu erkennen gegeben habe, alle in Aegypten ansäßige Europäer den bürgerlichen, Handels- und peinlichen Gesetzen des Landes zu unterwerfen.

Vice-Admiral Halgan ist zu Martinique angekommen, wo er den Contre-Admiral Dupotet ablöste, der bereits in Brüssel eingetroffen ist.

Der Präfekt des Aveyron-Dep., Hr. v. Guizard, ist zum Direktor der öffentlichen Gebäude u. s. w. im Ministerium des Innern ernannt worden.

Die hiesige Belgische Gesandtschaft macht bekannt, daß alle nach Belgien reisenden Franzosen gehalten seyen, ihre Pässe bei der Belgischen Gesandtschaft zu Paris visiren zu lassen, wenn sie bei ihrem Aufenthalt in Belgien keine Schwierigkeiten finden wollten.

Mehrere Individuen, die sich in Paris für Unterthanen Oesterreichs oder Preußens ausgaben, sind in den letzten Tagen verhaftet worden.

Havre. Das am 11. April von New-York abgegangene Packetboot hat die Nachricht mitgebracht, daß daselbst die heftigsten Unordnungen bei der Präsidentenwahl statt gefunden hätten. Die Mißvergnügten der Parthei Jackson hatten sich nach heftigen Streitigkeiten mit ihren Gegnern des Arsenals und der Waffen bemächtigt, die dieses Etablissement enthält. Mit größter Mühe war es dem Mayor der Stadt gelungen, die Ruhe in derselben herzustellen, indem er der Menge einige Concessionen machte; dennoch herrschte trotz aller Bemühungen dieses Beamten die größte Aufregung beim Abgang der Schiffe.

Lille, vom 1. Mai. Auf unserer Grenze sind am 27sten April vier aus Belgien vertriebene Polnische Offiziere, von Allem entblößt und ohne einen Sou, eingetroffen; einer von ihnen hatte kaum Kleidungsstücke. Die Belgische Regierung hatte sie von Brigade zu Brigade bis an die Grenze bringen lassen. In Lille mit Pässen angelangt, die der Französische Gesandte in Brüssel visirt hatte, empfingen sie sogleich den Befehl, auf dem Wege, den sie gekommen, wieder umzukehren. Wohin nun mit diesen ruhestörenden Vagabunden?

* *

Bayonne, vom 30. April. Carnicer, seit seiner Niederlage auf der Flucht, hat das Navarrische Gebiet wieder erreicht. Quesada, Butron und El Pastor trafen am 27sten auf dem Wege von Tolosa nach Pampelona auf die Insurgenten, und zwar zwischen einem Ort der „die beiden Schwestern" heißt, und Aresso. Hier fand ein mörderisches Gefecht statt, dessen Feuer zu Velata und Lecumberri gehört wurde. Quesada, Lorenzo und Oraa, welche alle drei in dieses Gefecht verwickelt wurden, rückten hierauf in Pampelona ein, und die Carlisten nahmen die Flucht. General Butron hat den Weg von St. Sebastian, El Pastor den nach Tolosa eingeschlagen.

Bayonne, vom 1. Mai. — Seit einigen Tagen zeigen sich die mehr oder weniger zahlreichen Faktionen fast in allen Provinzen Spaniens, und obschon sie überall geschlagen werden, geben sie doch Grund zu Besorgnissen.

Man meldet aus Besançon vom 3. Mai, daß der Redakteur des dortigen „Patriote franc-comtois", Namens Miran, am 15. April verhaftet worden sey. Nachforschungen haben herausgestellt, daß dieser Mensch kein anderer ist, als ein gewisser Antoine Marie Raphael Gilbert, der wegen Fälschung zu den Galeeren verurtheilt worden war und in Bicêtre verhaftet saß. Dieser Nichtswürdige hat sich, ungeachtet seine erste Frau lebt und nicht von ihm geschieden ist, zum zweitenmale verheirathet. Am 1. Mai hat der Untersuchungsrichter durch Protokoll konstatirt, daß Miran ein befreiter Galeerensklave ist. Als man ihm die Kleider abzog, fand man auf seiner rechten Schulter das Brandmark. Er hat keine Schwierigkeiten gemacht, den Verbalprozeß zu unterzeichnen, aber er hat darauf bestanden, daß er sich Miran nenne und jede Identität mit Gilbert abgeläugnet. Das Letztere erklärt sich daraus, weil er dann, wegen Bigamie, zu lebenslänglicher Galeerenstrafe verurtheilt werden würde. Zwei Advokaten, die wegen ihrer radikalen Meinungen bekannt, haben sich, als Miran am 1. Mai vor den Assisen erschien, um wegen eines in seinem Blatte verschuldeten Preßvergehens Rede zu stehen, geweigert, ihn zu vertheidigen.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 7. Mai. Die Vertheidigungswerke unter Lithoven, welche durch die letzten Ueberschwemmungen sehr gelitten haben, werden mit Eifer wieder hergestellt.

Amsterdam, vom 5ten Mai. Eine aus Privatleuten hier gebildete Commission beschäftigt sich mit der Feststellung der Statuten für eine zu bildende Gesellschaft, die dem Vernehmen nach den Namen „Niederlandsche Spoorweg-Maatschapij (Niederländische Eisenbahn-Gesellschaft), führen wird.

Aus Maestricht schreibt man unterm 2ten d.: Gestern ließ General Dibbets auf die Nachricht, daß zu Smeermaas Belg'sche Truppen sich gezeigt hätten, einen Theil der Garnison unter Waffen treten, Patronen austheilen und ein Bataillon Infanterie und eine Compagnie Husaren erhielten Befehl sich marschfertig zu halten. Zuvor wurde jedoch der Cap. Brade als Parlamentair nach Smeermaas geschickt, welcher aber die Belgier nicht mehr fand. Diese hatten den Weg von Lanaeken eingeschlagen, um die Chaussee nach Tongern zu erreichen, jedoch während ihres kurzen Aufenthalts zu verstehen gegeben, daß leicht von Neuem die Rede seyn könnte unsere Stadt zu cerniren. Es waren ungefähr 200 M. Inf. und 60 Pferde. Die Gendarmerie-Brigade in Maestricht wird dieser Tage nach Holland zurückkehren.

Belgien.

Brüssel, vom 5. Mai. Herr von Meulenaere hat den Antrag, als Gesandter nach Berlin zu gehen, nicht angenommen. Es sind einem andern Senator deshalb Anträge gemacht worden.

Brüssel, vom 7. Mai. In der gestrigen Sitzung der Repräsentantenkammer zeigte der Senat derselben an, daß er den Gesetzentwurf über den Staatsrath angenommen habe. Sodann wurde die Diskussion über die Provinzial-Organisation eröffnet.

Die HH. Smits und Davignon sollen sich unverzüglich nach Paris begeben, um sich mit dem neuen Handelsminister, Hrn. Duchatel, zu benehmen.

Schweiz.

Zürich, vom 1. Mai. Der Oestreichische Gesandte, Gr. v. Bombollos, hat eine konfidenzielle Note vom 23. April an den eidgenössischen Vorort gerichtet, in welcher er erklärt, daß die Oestreichische Regierung gern zur Entfernung der unruhigen Fremden aus der Schweiz die Hand bieten wolle durch Verstattung freien Durchzuges durch ihre Staaten, daß aber die jetzt schon den nachbarlichen Verkehr mit Deutschland beschränkenden Paßmaaßregeln noch um sehr vieles verschärft werden sollten, wenn nicht bis Ende Mai schleunige Anstalt zur Entfernung jener Fremden getroffen würden.

Zürich, vom 2. Mai. Auffallend ist es, wenn das Französische Ministerium zu Paris nach dem Einfalle in Savoyen sogleich Sardinien anzeigt, daß es alle Fremde, die an dem Zuge Theil genommen haben, fortschaffen, und alle Einheimischen vor die Gerichte stellen werde, während sein Gesandter in der Schweiz diesem Staate nicht das Gleiche zu thun anräth, sondern vielmehr Zögerungen in die Erfüllung der diesfälligen Verpflichtungen zu bringen, und ein unfreundliches Verhältniß zu den andern Mächten zu unterhalten sucht.

Zürich, vom 7. Mai. Sicherm Vernehmen nach hatten mehrere der fremden Gesandten in Bern bereits nach Zürich geschrieben und Aufträge ertheilt, Wohnungen für sie zu miethen. Diese Aufträge wurden jedoch dieser Tage wieder zurückgenommen, indem jene Gesandten schrieben: sie würden vor der Hand in Bern bleiben, weil die dortige Regierung sich dem Ansinnen und den Wünschen ihrer Höfe gefügt habe.

Die Französische Regierung fordert nach einander alle Grenzkantone auf, ihr 6 Flüchtlinge (falls sie sich betreten lassen) auszuliefern, gegen welche der Lyoner Gerichtshof Verhaftbefehle erlassen. Alle jene Kantone haben bisher geantwortet, daß es zuvor zu wissen nöthig sey, welcher Verbrechen die 6 Individuen bezüchtiget werden.

Basel, vom 6ten Mai. Die konstitutionnellen Sitten, wie es die Franzosen nennen, entwickeln sich auf eine eigenthümliche Weise bei unseren ehemaligen Staatsgenossen auf der Landschaft. Versteht sich von selbst, daß bei der Verfassung von Basel-Landschaft jede Gemeinde das Recht hat, ihren Geistlichen selbst zu wählen. Eine solche Wahl sollte vorgestern in dem uns benachbarten Muttenz stattfinden; da aber die Gemeinde-Mitglieder nicht einerlei Geschmack zeigten, so mischten sich endlich die Fäuste in das Wahlgeschäft, und die Kirche wurde zum Tummelplatze der kämpfenden Parteien. Die guten Sitten der Polaken bei ihren alten Wahlgefährten mögen von Bern her als Muster herübergeschickt worden seyn.

Schaffhausen, vom 6. Mai. Der Erzähler hat jüngst den Weg der helvetischen Staatsschnecke mit ihren zwölf Stationen gezeichnet, durch welche man zu Tagsatzungs-, wenn nicht Beschlüssen, doch Verhandlungen, gelangt. I. Der Eidgenössische Kanzler durchgeht den Abschied des vorigen Jahres und die Correspondenz, dressirt den ersten Entwurf des Kreisschreibens und legt ihn den vorörtlichen Behörden vor. II. Die vorörtliche Behörde sitzt und rathschlagt darüber. III. Das Cirkular wird in fünfundzwanzig Ausfertigungen den Ständen übersendet. IV. In jedem der fünfundzwanzig Cantone prüft und sichtet ein Mitglied der Regierung oder ein Staatsschreiber Cirkular, Abschied und sonstige Akten, verfaßt den Entwurf einer Instruktion und bringt ihn an die Berathung des diplomatischen Dikasteriums. V. Diese Commission oder vorberathende Behörde diskutirt und modifizirt den Entwurf. VI. Jetzt gelangt er mit Mühe an die Regierung oder den Regierungsrath; sind die fünfzig oder sechszig Artikel durchgegähnt und hat ihn der Referent und Redaktor nach Belieben der gnädigen Herren aufgestutzt, so wandert er VII. in den Großrathssaal. Der große Rath will sein Recht ausüben und ernennt VIII. eine Fünfer, Siebner oder gar Neuner-Commission, die in schwülen Nachmittagsstunden Artikel für Artikel genauer Zergliederung unterwirft, sich in Majoritäten, Minoritäten und Unitäten spaltet und endlich mit Rapport und Anträgen an die versammelte große Behörde gelangt. IX. Artikelweise Behandlung des Traktanten-Circulars und der Instruktion in allen fünfundzwanzig großen Räthen; hochweise, oft bittere Diskussionen über Dinge und Möglichkeiten, die nicht eintreten, oder über Unmöglichkeiten, und zuletzt Beschlüsse, die einer Rechnung ohne Wirth auf's Härchen gleichen. Selten langt eine Sitzung aus und es bedarf ihrer zwei, — also cirka fünfzig Großrathssitzungen in löblicher Eidgenossenschaft. X. Nun werden in Eil und Hast für die fünfzig Gesandten die fünfzig Wegweiser ab- und zusammengeschrieben, in allerlei Format, Groß-Folio nicht ausgeschlossen, zierlich in die Cantonsfarben eingehüllt, damit die Büchlein, auf den Tischen der Tagsatzung liegend, nicht verwechselt werden können, der Appenzeller nicht die Basler Instruktion, der Urner im Irrthum nicht die Berner ergreife und falsch votire. XI. Die Gesandten reisen ab. XII. Die Tagsatzung wird eröffnet und dauert, wenn's gut geht zwei Monate und das meiste wird im folgenden Jahr auf gleiche Weise wieder durchgedroschen. Der Spreu ist viel des Kornes wenig.

Neuchatel, vom 3. Mai. Heute versammelte sich der Gemeinderath von Neuchatel, um den Bericht des General-Conseils über den Zustand der Commune zu vernehmen. Die Herren de Pury und Favarger wurden zu Mitgliedern des Conseils erwählt.

Graubündten. Unlängst hatte sich ein Felsensturz beim Dorfe Felsberg ereignet, ohne jedoch das Dorf selbst zu beschädigen. Jetzt aber droht eine mehre hundert Mal größere Felsenmasse gerade in der Richtung des Dorfes sich loszulösen.

Italien.

Ancona, vom 16. April. Dem Vernehmen nach, ist so eben ein Französisches Kriegsfahrzeug angekommen, welches 200 verabschiedete Soldaten und 5 Offiziere an Bord nehmen soll. Vor einigen Tagen wurden zwei Compagnieen vom 66sten Regiment ganz aufgelöst und die Mannschaften derselben unter die andern Compagnieen vertheilt. Vielleicht sind es diese Leute, die jetzt von hier abgehen sollen.

Rom, vom 26. April. Die Narichten aus den Provinzen lauten für die Regierung ganz befriedigend, und Unruhen, die in mehreren Städten ausgebrochen seyn sollten, haben sich als leere Erdichtungen gezeigt.

Der Marschall Bourmont hat uns gestern verlassen, um den Sommer in Ober-Italien und der Schweiz zuzubringen; er will, wenn Umstände es nicht verändern, zum Herbste wieder hierher zurückkehren.

Neapel, vom 26. April. Zur Beschleunigung des Prozeßganges ist durch eine Königl. Verordnung vom 19ten v. M. der oberste Kriminal-Gerichtshof von Principato citeriore in zwei verschiedene Kammern abgetheilt worden, deren jede ihre besonderen Räthe, ihren Staats-Anwalt und ihren Kanzler hat.

Spanien.

Madrid, vom 24. April. Da man in Aranjuez zu glauben anfängt, daß der Minister der Gnaden und der Justiz, Herr Garelly, dasjenige Kabinets-Mitglied sey, welches sich jetzt am meisten des Vertrauens der Königin erfreue, so hatte Ihre Majestät, vielleicht um einen allgemeinen Eindruck, der zum Nachtheil des Hrn. Martinez de la Rosa ausgelegt wurde, zu berichtigen, die Absicht kundgegeben, vor den Geburtstags-Festlichkeiten die Hauptstadt noch einmal zu besuchen, um der Vorstellung eines von ihrem Kabinets-Chef verfaßten Lustspiels, das dessen Lieblingswerk ist, beizuwohnen. Wenn Garelly im Rathe der Königin stiege, so würde, glaubt man, auch der Graf von Torreno einen Platz in dem Kabinet erhalten, wenn er auch nicht, so lange Martinez de la Rosa Minister ist, einen bedeutenden Einfluß erlangte. Der Königin und dem Lande würde am besten gedient seyn, wenn sich Torreno's Kraft mit dem unbefleckten Ruf Martinez de la Rosa's vereinigte, aber es ist sehr zweifelhaft, ob dieser Wunsch in Erfüllung gehen dürfte. Unterdessen ist es erfreulich, zu sehen, daß die Vorbereitungs-Maßregeln zur Einberufung der Cortes getroffen werden. Es heißt, die Verordnung, wodurch der Tag der Zusammenberufung anberaumt werden würde, solle nächsten Sonntag erscheinen, während zu Aranjuez die Gratulations-Cour auf Anlaß des Geburtstages stattfinden werde. Die diplomatischen Verhältnisse zwischen den Höfen von Lissabon und Madrid sind endlich durch eine öffentliche Ankündigung in der Hofzeitung offiziell anerkannt worden, so daß der Portugiesische Gesandte die kleine Abtheilung des diplomatischen Corps, die am Geburtstage zum Handkuß zugelassen werden soll, vermehren wird. Die Zahl beläuft sich nur auf sechs, nämlich die Repräsentanten Englands, Frankreichs, Schwedens, Dänemarks, Portugals und der Vereinigten Staaten.

Portugal.

Lissabon, vom 20. April. Die gestrige Nummer der Cronica enthält ein Dekret vom 18ten, wonach die Eingangszölle auf alle Waaren, mit einigen wenigen Ausnahmen, um 15 pCt. gegen den bestehenden Tarif herabgesetzt werden.

Griechenland.

Nauplia, vom 3. April. Herr Mich. Schinas ist zum Minister-Residenten bei den Höfen von München, Berlin ꝛc. ernannt. (A. Z.)

Den bei den Allianzmächten akkreditirten griechischen Gesandten ist aufgetragen worden, den Monarchen von Rußland,

England und Frankreich das Großkreuz des Ordens des Erlösers zu überreichen.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, vom 11. April. Der heutige Moniteur ottoman enthält einen Bericht des Oberarchitekten Abdul Halim an den Großvesier, worin Vorschläge zu einer neuen Organisation der Baumeister gemacht werden. Diese sollen in zwei Klassen getheilt werden, wovon den ersteren als Auszeichnung das Tragen eines Ehrenzeichens gestattet wird. Die Eleven erhalten regelmäßigen Unterricht in den zu ihrem Fach gehörigen Wissenschaften, namentlich in der Mathematik. Der Sultan hat diese Vorschläge bestätigt. — Durch die Vermittelung des Oestreichischen Internuntius ist der Handels- und Schifffahrtsvertrag zwischen Toscana und der hohen Pforte zu Stande gekommen. Am 9. Febr. wurden im Hotel des Oberarztes des Serails Bethez-Effendi die Ratifikationen gegenseitig ausgetauscht. — Der Sultan hat den Rajas v. Varna die Summe von 100,000 Piastern weiche sie dem Schatze als Rückstände von Weinsteuern schuldig waren, zu zahlen erlassen, weil in Folge der politischen Conjuncturen von 1828 und 1829 eine Menge Weinbauer ausgewandert waren und der Anbau des Weins seitdem so darnieder lag, daß die Besitzer ins Elend gerathen sind. Seit der Bekanntwerdung dieser Gnade des Sultans kehren die Auswanderer in großer Menge zurück.

Konstantinopel, vom 12. April. Der Moniteur Ottoman meldet: „Se. Excellenz der Baron von Ottenfels, der früher als Internuntius des Kaiserlich Oesterreichischen Hofes in Konstantinopel fungirte, war von seinem Hofe autorisirt worden, die Hohe Pforte zur Abschließung eines Traktats mit der Regierung von Toskana aufzufordern. Die Hohe Pforte hatte sich sehr bereit erklärt, die desfallsigen Wünsche des Wiener Hofes zu erfüllen, und der Traktat war in besonders zu diesem Zwecke eröffneten Konferenzen entworfen worden. Se. Excellenz der Baron von Stürmer, jetziger Internuntius, zeigte der Hohen Pforte an, daß er die Ratifikation des Traktats von Seiten des Toskanischen Regierung empfangen habe. Da nun die Hohe Pforte ihrerseits den Traktat am 1sten Schewal ratificirt hat, so fand die Auswechselung der Ratifikationen im Hotel des Ober-Serails-Arztes und Konferenz-Mitgliedes, Bethset Efendi, zwischen ihren Excellenzen dem Reis-Efendi und dem Oesterreichischen Internuntius statt.“

„Der Geschäftsträger Sr. Majestät des Königs von Sardinien zu Konstantinopel, Herr Friedrich Kiriko, ist seines vorgerückten Alters wegen in Ruhestand versetzt, und der Graf Filippi von Buonavalle an seine Stelle ernannt worden. Am 20sten Schewal begab sich der Graf Filippi in den Pforten-Palast und überreichte Sr. Hoheit dem Groß-Wesir das Beglaubigungsschreiben von seinem Souverain. Er wurde mit dem üblichen Ceremoniell empfangen.“

„Der jetzige Statthalter von Kiutahia und Kapidschi Baschi, Halil Kiamili Aga, ist zur Belohnung für die Talente, die er in der Verwaltung dieses Sandschacks gezeigt hat, für seine Geradheit und seine Gerechtigkeit gegen die Einwohner, auf Vorstellung des Seraskiers, zum ersten Großherrlichen Stallmeister erhoben worden.“

Dänemark.

Kopenhagen, vom 2. Mai. Der Bruder J. M. der Königin, Prinz Friedrich von Hessen, hat diesen Morgen die Hauptstadt auf dem Dampfschiffe Frederik VI. wieder verlassen.

Aegypten.

Der Peuple souverain läßt sich aus Alexandria vom 24sten schreiben: Der Russische General-Consul, Oberst Duhamel, hat dem Vicekönige eine Unterwerfungs-Akte unter die Souveränetät des Sultans abverlangt.

Amerika.

Zu Newyork sind zwei Oesterreichische Fregatten mit 234 geflüchteten Polen angekommen.

New-York, vom 2. April. Am 28. März erklärte der Senat der vereinigten Staaten mit 28 gegen 18 Stimmen, „daß die vom Staats-Sekretär der Schatzkammer in Betreff der der Bank entzogenen Staatsgelder dem Kongreß vorgelegten Beweggründe ungenügend und unzureichend seyen“; ferner auf die Motion des Hrn. Clay mit 26 gegen 20 Stimmen: „daß der Präsident in den letzten Handlungen der Executivgewalt, in Betreff des Staatseinkommens, sich eine Autorität und Gewalt angemaßt habe, welche ihm durch die Verfassung und Gesetze nicht übertragen sey, vielmehr beide geradezu aufhebe.“ Die Kollision zwischen den beiden Häusern des Kongresses ist demnach eingetreten.

Zu Philadelphia hatte am 30. März eine durch keine Unordnungen und durch keine Einschreitung der öffentlichen Macht gestörte Versammlung von wenigstens 45,000 Menschen Statt, in welcher die heftigsten Beschlüsse gegen den Präsidenten Jackson und seine Maßregeln hinsichtlich der Bank gefaßt wurden.

Washington, vom 11. April. Das plötzliche und unvorhergesehene Fallissement der Bank von Maryland hat einen panischen Schrecken verbreitet und die ganze Stadt in die größte Aufregung versetzt. Man zittert für die anderen Banken in Baltimore.

In Brasilien sollen, Blättern von Rio-Janneiro zu Folge, Plane im Werke seyn, um in den Frei-Staaten Süd-Amerikas monarchische Verfassungen einzuführen.

Miszellen.

Der berüchtigte Kontrebandier Johnston, gegenwärtig in Diensten der britischen Regierung, hat dem Pascha von Aegypten das von ihm erfundene Taucherboot anbieten lassen, mit dem man nach allen Richtungen hin unter dem Wasser fahren kann. Es enthält Luft genug, daß sechs Menschen sechs Stunden lang unter Wasser bleiben können, ohne daß sie nöthig hätten auf die Oberfläche empor zu kommen. Eine ebenfalls von Johnston erfundene Höllenmaschine steht mit diesem Boot in Verbindung, und diese kann man unbemerkt an den Kiel eines Schiffes befestigen. Nach einer bestimmten Zeit geht die Maschine los und sprengt das Schiff in die Luft. Bekanntlich hatte Johnston, so lange Napoleon noch lebte, den Plan entworfen, denselben von St. Helena mittelst seines Taucherboots zu entführen; dieses sollte den Tag über unter dem Wasser bleiben, nur bei Nacht auf die Oberfläche kommen und Napoleon mit Seilen von den Felsen herabgelassen werden.

Nach den Berechnungen des Statistikers Moreau von Jones zeigt sich, daß im kalten Klima, und besonders in der Nähe des Meeres das menschliche Leben am längsten dauert. Nach ihm stirbt in Italien, Griechenland und der Türkei jährlich 1 Person von 30; in Preußen, Frankreich und den Niederlanden 1 von 39; in Oesterreich und der Schweiz, in Spanien und Portugal 1 von 40; in Polen und dem Europäischen Rußland 1 von 44; in Deutschland, Dänemark und Schweden 1 von 45; in Norwegen 1 von 48; in Island 1 von 53; in England 1 von 58; in Schottland und Irland 1 von 59.

Der verstorbene Baron Fernaux verzierte seinen Park zu St. Ouen bei Paris mit prächtigen Spiegeln, welche, indem sie die Gegend zurückstrahlten, eine sehr gute Wirkung hervorbrachten. Eines Tages fand der Gärtner, vor einem Spiegel einen Pfau, der ein Rad schlug, und sein Bild betrachtete; der Gärtner kehrte nach einigen Stunden zurück und fand den Pfau noch immer vor dem Spiegel. Nun that er ihn ins Vogelhaus, aber sobald der Pfau wieder in Freiheit gesetzt worden, kehrte er zu seinem Spiegel zurück und ließ das beste Futter unangerührt. Der Baron ließ ihm nun Futter neben den Spiegel setzen aber der Vogel fraß nicht, und am dritten oder vierten Tage fand man ihn todt! Nun wurde der Versuch mit einem zweiten Pfau angestellt, der es eben so machte. Es fragt sich nun, ob der Pfau in seinem Bilde sich selbst, oder einen Nebenbuhler erkannt habe?

Eine Zahl von 2000 betriebsamen Menschen ernährt in Leipzig der Buchhandel mit der Zubehör der Buchdruckereien u. s. w., und der durch den Buchhandel in Leipzig geförderte Waaren-Umsatz wird auf 2 Millionen angeschlagen.

Die Vereinigten Staaten breiten ihre Verbindungen in Asien mehr und mehr aus, und haben kürzlich einen Handels-Vertrag mit Cochinchina abgeschlossen.

Hr. Dorlodot, Glasfabrikant in Anzin, hat eine Art sehr fester und durchsichtiger Dachziegel von Glas erfunden, die besonders bei solchen Gebäuden von Nutzen seyn dürften, wo man das Tageslicht von Oben einfallen lassen will.

In einem statistischen Werke findet sich eine Vergleichung zwischen dem Ertrage der Engl. Kohlen-Bergwerke und den amerik. Gold- und Silber-Minen, woraus hervorgeht, daß jene, Lohn und andere Kosten mit eingeschlossen, 450,000,000 Franken, letztere hingegen, dieselben Ausgaben mit einbegriffen, nur 220,500,000 Fr. ertragen.

Artesischer Feuerbrunnen. In Italien sollte neulich ein artesischer Brunnen gegraben werden; aber statt des Wassers kam Feuer. Am zwanzigsten Tag strömte eine solche Menge Gas hervor, daß es eine 7 Fuß hohe Flamme gab, und als man 150 Fuß tief kam, erfolgte eine starke Explosion, Steine und heißes Wasser wurden ausgeworfen, dann strömte das Gas so stark, daß eine Flamme von 30 Fuß Höhe und 6 Fuß Stärke fortwährend brannt. Man glaubte, das Feuer benutzen zu können.

Paris. Am 3. Mai hatten die fünf Akademien, aus welchen das Institut besteht, ihre jährliche und allgemeine Sitzung. Den Vorsitz führten die Herren Gay-Lussac, Arago und Floures. Der erstere eröffnete die Sitzung durch eine Vorlesung über den Gebrauch der erwärmten Luft, dessen Ergebnisse für die Einrichtungen in dem bürgerlichen Leben von unberechnenbarem Nutzen seyn werden. Ihm folgt Hr. Burnouf der Sohn, welcher über den von Volney ausgesetzten, linguistischen Preis sprach. Die Akademie hat dem Verfasser einer, mit der Nr. 1 bezeichneten, Denkschrift, eine goldene Medaille von 1000 Frs. an Werth zuerkannt*). Für das Jahr 1835 wird folgende linguistische Aufgabe ausgesetzt: „Man soll den grammatischen Charakter der, unter den Namen der Lenni-Lennape, Mohigan- und Tschippewäh-Sprachen bekannten, Nordamerikanischen Sprach-Idiome feststellen.“ Der Preis ist eine goldene Medaille, 1200 Frs. an Werth. Hr. Raoul-Rochette las hierauf über die Colosse des Alterthums und über den Gebrauch, welcher bei den Römern von den Colossal-Statuen der spätern (Kaiser-) Zeit gemacht wurde. Zuletzt las der (als ehemaliges Mitglied der constituirenden Versammlung bekannte) Hr. Roederer über die Ausbildung der Gesellschaft in Frankreich und die der französischen Sprache in derselben. Hr. Arnoult schloß die Sitzung durch Vorlesung mehrerer seiner Fabeln, deren heitere Satire sehr oft das Lächeln der Zuhörer erregte.

Göttingen, vom 8. Mai. Die Gesellschaft der Wissenschaften hat eine Aufgabe aus der ältern Deutschen Geschichte gestellt, deren Preis an dem im Jahre 1837 bevorstehenden Jubiläum der Georg-Augustus-Universität von der historisch-philologischen Klasse der Societät zuerkannt werden wird. Die von der Klasse vorgeschlagene und auf Antrag des Kuratoriums von des Königs Majestät genehmigte Aufgabe ist: „Eine auf selbstständige Quellen-Forschung gegründete Darstellung der Geschichte, eines Theils, des Alt-Sächsischen Volks von dessen erstem Hervortreten auf Deutschem Boden an bis auf die Gründung des Herzogthums Braunschweig-Lüneburg und die Abfassung des Sachsen-Spiegels; andern Theils aber, der Geschichte der Slavischen Stämme, welche sich ehemals im Osten und Norden des jetzigen Deutschlands bis zur Elbe, Saale und Rednitz ausstreckten, allmälig aber besiegt und germanisirt wurden. Beide Theile dieser Aufgabe sind zwar durch die Geschichte eng verbunden, da indeß die für die wissenschaftliche Lösung des zweiten Theils unerläßliche Kenntniß der Slavischen Sprache immer zu den Ausnahmen auf Deutschem Boden gehört, so ist eine Bewerbung um den einen oder den andern Theil der Aufgabe und mithin eventuell eine Theilung des Gesammtpreises, welcher aus tausend Thalern Landesmünze bestehen wird, in zwei gleiche Theile zuläßig, und es wird daher auch aus diesem Grunde jedem Bewerber um den Gesammtpreis die Theilung seiner Abhandlung in zwei Abtheilungen, die Sächsische und die Slavische zur Bedingung gemacht.

Auf den Hüttenwerken beginnt das Schmelzen mit erhitzter Luft sich zu verbreiten. Die Luft wird bald durch den Ofen selbst, bald (und am besten) durch besondere Flammöfen erwärmt, und der Verbrauch an Brennmaterial für deren Unterhaltung ist bei den obigen Zahlen-Verhältnissen mit eingerechnet. Die Gebläsmaschinen müssen, wie begreiflich, kräftiger als bei kalter Luft seyn. — Vor etwa 4 Jahren hat übrigens ein schottischer Hüttenmann jenes Verfahren erfunden.

*) Der Verfasser scheint noch nicht bekannt zu seyn.

Pustkuchen-Glanzow, Verfasser „der falschen Wanderjahre", einer der größten Gegner Göthes, ist im Trierschen gestorben.

Man hofft in Schweden die Seidenwürmerzucht und den Anbau der Maulbeerbäume durchsetzen zu können. Bis jetzt soll Alles darauf Bezügliche geglückt seyn.

Auch in Ostindien findet man sogar Hebräer, von weißer und schwarzer Farbe, die ihre sehr schöne, mit chinesischem Porzellain gepflasterte Synagoge, besitzen. Die meisten betreiben Handwerke, den Ackerbau überlassen sie den Hindus. Die schwarzen Israeliten sind braunschwärzlich, wie die Landes-Eingebornen.

Jedes Volk hat seine Trauerfarbe; ländlich, sittlich. Der Europäer trauert schwarz; der Syrier himmelblau oder violett; der Egyptier dunkelgelb; der Aethiopier grau; der Japanese weiß.

(Das von einigen Blättern verbreitete Gerücht, welches am 9. Mai auf der Börse zu Frankfurt a. M. Veränderung der Kurse hervorbrachte, „als sey nämlich aus Paris vom 6ten d. ein Kurier nach Frankfurt mit der Nachricht geschickt worden, Don Carlos und Don Miguel hätten die Proposition: fortzugehen, angenommen", haben wir Anstand genommen, unter den kurrenten politischen Artikeln aufzunehmen. Bisher ist noch nichts vorhanden, was diesem Gerüchte Glaubwürdigkeit schaffen könnte. D. R.)

Kandia ist bergig, und gewährt einen ungemein majestätischen Anblick. Der berühmte Berg Ida, welcher beinahe in der Mitte derselben liegt, ragt über die umstehenden Hügel majestätisch empor, und erinnert, wenn er im Winter mit Schnee bedeckt und sein Haupt in Wolken verhüllt ist, an alle die fabelhaften Sagen der grauen Vorzeit, die ihn zur Wiege des Jupiters und zum Aufenthalte der Korybanten machten. Die Bewohner bestehen theils aus Türken, theils aus Griechen: die Mehrzahl gehört indeß dem letzteren Volke an. Alles, was zum Genusse des Lebens gehört, könnte hier in großer Fülle gewonnen werden; der Weinstock und der Feigenbaum gedeihen bei geringer Pflege, oder ganz ohne dieselbe; die Olivenbäume sind in solcher Menge da, daß ihre Früchte beinahe das Haupt-Erzeugniß der Insel bilden; Orangen und Citronen, Pfirsichen, Aepfel, Granatäpfel, und viele andere Früchte, kommen hier fast ohne alle menschliche Hülfe zur schönsten Reife; die wir in England nur mit der größten Mühe aufziehen, gedeihen hier in ihrer natürlichen Kraft und Ueppigkeit. Die ganze Atmosphäre der Insel ist mit Wohlgerüchen geschwängert, die von den Blumen und Pflanzen aufsteigen, welche unter den Felsen wildwachsen, und zum Futter für die Hasen und wilden Ziegen dienen. Man keltert Wein aus den Reben, welche auf dem Berge Ida wachsen, im Innern ist Ueberfluß an Wild, und Schaafe und Ziegen kann man zu geringen Preisen kaufen: allein die Künste des Friedens liegen darnieder. Die Bucht von Suda ist vielleicht eine der schönsten Häfen in der Welt: sie liegt im nördlichen Theile der Insel, nahe bei der äußersten westlichen Spitze, hat ungefähr 6 (engl.) Meilen Länge und ist etwa 1½ Meile breit. Sie wird auf der einen Seite von einer hohen Bergkette begränzt, während auf der andern ein Vorgebirge sich erhebt, das in einen hohen Berg ausläuft, der einen Abhang nach dem Meere hin bildet. Die Bucht ist vollständig vom Lande umschlossen und die Tiefe des Wassers so bedeutend, daß die größten Schiffe darin liegen können. An der Mündung der Bucht sieht man zwei kleine Inseln, von denen die eine ganz hinter der andern liegt. Der Hafen führt seinen Namen nach dem vorderen und größeren dieser beiden Eilande, auf welchem ein starkes Fort liegt, das den Eingang zu den beiden Mündungen bestreicht: es steht auf einem Felsen von weißem Gestein und nimmt sich sehr romantisch aus. Der Hafen von Canea ist nur klein und kann keine Schiffe aufnehmen, die mehr als 300 Tonnen Last haben, auch ist er gegenwärtig, des traurigen Zustandes des Handels wegen, fast zur Unbedeutsamkeit herabgesunken. Er wird von mehreren Forts beschützt, so wie die ganze Stadt mit wohlgebauten Wällen und mit einem Graben umgeben ist. Die Kanonen werden gegenwärtig nach Alexandria geschafft, wo man sie, ohne Rücksicht auf ihr Alterthum, umgießt. Die Bevölkerung von Canea ist aus Türken und Griechen, einigen wenigen Maltesern und Italienern und einer großen Anzahl von Juden zusammengesetzt. Die Besatzung besteht aus 600 M. von den Arabischen Soldaten des Vicekönigs, die vortrefflich in Ordnung sind, da sie unbarmherzig excercirt werden. Ihre Zahl reicht hin, um die Ruhe zu erhalten und die Empörung der Griechen zu verhindern, die man sorgfältig beobachtet, und denen es, bei Todesstrafe, verboten ist, Waffen zu tragen. Die Stadt enthält 6 Moscheen und mehrere christliche Kirchen, da im Aegyptischen Reiche alle Religionssecten geduldet werden.

Theater.

Vorgestern spielte Hr. Reger, vom National-Theater zu Mainz, den Aubigné in dem Schauspiele „Die eiserne Maske" als erstes Debüt. Sein erstes Auftreten, die ersten Bewegungen, welche er machte, die ersten Worte, welche er sprach, zeigten, daß wir einen Schauspieler vor uns hatten, der, bei seltener Freiheit von angeerbten oder angelernten Fehlern, durch seine Natürlichkeit einnimmt. Nächst dieser Kunst, seine Person möglichst frei darzustellen, ist ihm auch das Vermögen gegeben, sie mannigfaltig zu verändern und die Sprache wie die körperliche Beredtsamkeit vielfach zu modificiren. Die dargestellten Persönlichkeiten in den beiden letzten Akten waren durch die schärfsten Linien begränzt. — Selten dürften wohl dergleichen Eigenschaften, so viel Freiheit und Mannigfaltigkeit, sich äußerlich zeigen, ohne daß sie in unmittelbarer Verbindung mit den höheren geistigen Vorzügen ständen. Ich dürfte diese vielleicht bei Herrn Reger präsumiren, allein ich stehe gewiß mit Recht an, schon heute ein Urtheil über die Stärke, Lebendigkeit, Biegsamkeit und Tiefe der bei seinen Productionen thätigen Seelenkräfte, welche den Schauspieler zum Künstler erheben, abzugeben, auch schien mir die heutige Rolle zur Feststellung eines solchen Urtheils wenig geeignet, da sie mehr auf äußere Verstellung als auf innere Wahrheit berechnet ist. Wir lernen wohl Herrn Reger allmählig genauer kennen. Er spielte vor einem leeren Hause und fast ohne Beifall. Er hätte viel Zuschauer und einen reichen Applaus verdient. N.

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu № 113 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 17. Mai 1834.

Es werden im Laufe des Sommers noch mehre namhafte Künstler und Künstlerinnen auf unserer Bühne gastiren. Bis jetzt werden genannt: Demoiselle Senger, erste Liebhaberin und Heldin vom Hoftheater zu München; der auch in Breslau wohlbekannte Heros Herr Rott vom Hoftheater zu Berlin; Madame Frisch, Bravoursängerin vom Stadttheater zu Lemberg; Madame Fischer, erste Sängerin vom Hoftheater zu Karlsruh. — Die nächsten neuen Opern sind: Ludovic von Herold und Havely, und Montechi und Capuletti von Bellini. Sie werden neben einander studirt, da das gegenwärtige Opernpersonal zur Besetzung beider ausreicht.

Nbs.

Beleuchtung
der Lewaldschen Fleisch-Topf-Calcüle, in den neuesten Provinzial-Blättern.

Die Schau am Hinterviertel oder Drittel anfangend, zeigt: daß gemäß Hrn. L's Rath Schlesiens Viehzüchter jährlich 318,000 Rthlr. nach Leipzig Vieh-Assecuranz zahlen sollen, um der Stadt Breslau angeblich jährlich 290,333 Rthlr. zu ersparen am Fleisch-Preise: So würden die Landwirthe ohne Viehseuche besten Falles in 10 Jahren mit der ganzen Provinz 318,000 Rthlr. nicht für Viehleder, sondern für einige Bücher Papier zu den Policen, und zwar nicht franco, zahlen, statt jene 290,333 Rthlr. der Stadt Breslau für den höheren Fleisch-Preis im inneren Commerz wieder zurückzubringen. — Im Fall aber ohne Quarantaine schon etwa im ersten Jahre die Viehseuche ⅓ des Schlesischen Rindviehes wegraffte, müßte Schlesien 288,333 Stück Rindvieh à 20 Rthlr. pro Stück nach Ansatz des Hrn. L. kaufen, um den verlornen Viehstand mit seinen Arbeitskräften und Nutzungen excl. dem wahrscheinlichsten wegen des üblen Geruchs von Hrn. L. nicht angeschlagenen Miste desselben schleunigst wieder zu ersetzen.

Wo sollte aber dann ohne Lewaldsche Schreibhülfe so geschwind so große Zahl Rindvieh, obendrein ohne neue Gefahr der Ansteckung, in die infizirten Ställe hergenommen werden? Wäre auch der Ankauf mit Geld zu erzwingen möglich, würde die Concurrenz der Käufer wohl das Doppelte der 20 Rthlr. Assecuranz pro Stück den Nachbarländern zahlen müssen, zumal Hr. L mit Variationen seiner Fleisch-Satzungen pro Stück Rindvieh auch 30 Rthlr. rechnet, nämlich 450 Pfd. Fleisch pro Rumpf zu 2 Sgr. (ob excl. Haut? — das bedarf dabei einer Noten-Declaration). Wollten aber die Landwirthe durch 288,333 Kälber Nachzucht sich die Assecuranz-Summe sparen; so würden sie 3jährige Nutzung zu 10 Rthlr. jährlich pro Stück Nutz-Vieh entbehren müssen, den Mehr-Mist von ausgewachsenen Stücken nicht gerechnet; aber 288,333 Kälber würden dann weniger zur Consumtion gelangen, wodurch sonder Zweifel das Kalbfleisch den Breslauern sehr vertheuert werden würde, wenn auch schon Hr. L. keinen Anstand nahm, das Kalbfleisch gleich dem Rindfleisch unter jenen 290,333 Rtlr. den Breslauern auch zu 3½ Sgr. köstlich mit anzuschlagen; obwohl laut den Provinzial-Blättern das Kalbfleisch in der Regel zu Breslau ½ Sgr. wohlfeiler ist, als das Rindfleisch (und auch wohl 1 Sgr. in kleinen Städten und bei den Landfleischern). Deshalb müßten jedoch von den 7 Millionen Pfd. Breslauer Fleisch-Consumo in der vom Hrn. L. angegebenen Proportion von 16 Pfd. Kalbfleisch zu 26 Pfd. Ochsen- und Kuhfleisch, und 38 Pfd. Schweine- und Hammelfleisch vom 5ten Theil des Fleisch-Consumo: also das kleine Sümmchen von 1 Million 400,000 Pfund (ein Sümmchen, worauf es den beliebigen Calcülen des Hrn. L. eben nicht ankommt) mit ½ Sgr. pro Pfd. in Abzug gebracht werden. Dabei ist noch zu erwähnen, daß das Hammelfleisch auch öfters in Breslau ¼ Sgr. wohlfeiler wie das Rindfleisch war, und daß laut den Provinzial-Blättern das Rindfleisch nur ausnahmsweise an dem dato des Hrn. L. (November 1833) 3½ Sgr. galt, in der Regel aber nur 3 Sgr., auch darunter, z. B. im November 1827 nur 2 Sgr. 6 Pf., so daß wiederum einige Millionen Silbergroschen von den aufblasenden Calcülen des Hrn. L. ganz ohnbedenklich abzuziehen seyn dürften. Uebrigens hat Hr. L. beliebig vergessen, die Communal-Accise, welche die Stadt Breslau vom Fleisch und Getreide erhebt, der Provinz, oder vielmehr den Landwirthen, in Rechnung zu stellen, obwohl diese Communal-Accise, wie es scheint, sub tit. zur Verzinsung der Stadtschuld mit 54,000 Rthlr. jährlich von Hrn. L. angegeben wurde, und bei wohlfeilem Preise den Landwirthen größtentheils, wo nicht ganz allein, an ihrer Rente abgeht; besten Falls aber doch wenigstens zur Hälfte, ohne daß die Landwirthe sich erlauben, nach Art und Wort des Hrn. L. zu sagen: die Stadt Breslau erpresse diese Summe von den Viehzüchtern u. Kornbauern der Provinz, als ein dieselbe erdrückendes Opfer. — Hr. L. verlangt ferner in seinem Calcül zum nöthigen Fleisch-Verzehr der Provinz 50 Pfd. pro Kopf; eine hübsche frugose Forderung bei z. B. in Oberschlesien notorischem Tagelohn von 2 Sgr. für einen Familienvater mit 5 Köpfen, der mit 250 Pfund Fleisch zu 3½ Sgr. nach L. Anschlag nicht nur netto den ganzen Tagelohn zu seiner Fleisch-Consumtion nöthig hätte, sondern noch 9½ Rthlr. mehr, da nach Abzug der Feiertage nur 295 Arbeitstage bleiben. Der bescheidene und berühmte Moreau de Jonne sagte dagegen der Pariser Akademie der Wissenschaften 1829, daß man in Frankreich jährlich nur 38 Pfund Fleisch-Consumo auf den Kopf rechne, und namentlich in Paris nur 86½ Pfund; wogegen Hr. L. bedauert: daß Breslau 1820 schon auf 88 Pfund p. Kopf und 1831 bis auf 78 Pfund reduzirt worden; wobei jedoch wohl noch zu verwundern ist: daß in Breslau bei 2900 Almosen-Empfängern, nach Hrn. L's. Angabe, und da dort unter 84,000 Einwohnern schon 1825 nur noch 13,327 Personen Communal-Abgaben beitrugen, das Fleisch-Consumo noch so groß ist. Mithin kann es aber auch nicht am Mangel des Fleisch-Essens liegen, daß durch Freizügigkeit und Gewerbe-Freiheit u. s. w. die Zahl der Bewohner in Breslau sich seit 1806 von 60 auf 90,000 vermehrte; und daß also die sonstigen Durchschnitts-Calcüle das Consumo in Breslau gänzlich und nicht blos in Ansehung des Fleisches alterirt werden mußten. Die Seifensieder kaufen obendrein das Unschlitt jetzt wohlfei-

ler wie vor 1820, dito die Gerber und Schuhmacher das Leder.

Reduziren wir aber das Fleisch-Consumo pro Kopf in Schlesien statt 50 Pfund, nach Hrn. L., auf 35 Pfund, wie von Herzen Jedem zu wünschen wäre, so reichte die von Hrn. L. auf 88,386,300 Pfd. berechnete schlesische Fleisch-Produktion zur Consumtion aus; und zwar davon ganz gewiß für die Breslauer Fleisch-Esser so viel, als sie nur essen oder kaufen können; wenn auch $\frac{1}{5}$ weniger des erhöhten Preises wegen; da auf dem Lande gewiß mehr wie 180,000 oder die doppelte Breslauer Einwohner-Zahl gar kein Fleisch essen, welches daher dem Consumo der Breslauer billigst zuzurechnen wäre; wenn auch das Gewicht dieser Fleischmasse nach der Phraseologie des Hrn. L. die Breslauer etwas drücken sollte.

Bei dem von Hrn. L. berechneten höheren Fleisch-Consumo in Breslau von 1806 ist noch zu prüfen, ob damals die Vorstädte-Bewohner, incl. Dom- und Sand-Insel, mit eingerechnet wurden? obwohl sie aus der Stadt größtentheils ihr Fleisch-Consumo bezogen; der damals zahlreicheren Garnison nicht erst zu gedenken; ferner, was an Fleisch pfundweise seit der neueren Steuer-Verfassung steuerfrei in die Stadt eingebracht wird, und also dem Calcül des Breslauer Fleisch-Consumo wohl noch hinzu geht? so wie auch Hr. L. sehr unbestimmt sagt: Sonst galt das Fleisch 2 Sgr.; das Sonst war aber leichteres schlesisches Pfund, und dieses galt z. B. 1796 (conf. Prov. Blätter) auch schon 2 Sgr. Bekannt ist übrigens noch, daß grade die Breslauer Fleischer wegen der höheren Abgaben nur das schwerst wiegende Rindvieh im Lande kaufen, und also dem auf 450 Pfund von Hrn. L. berechneten Ochsenrumpf noch füglich im Durchschnitt $\frac{1}{3}$ Gewicht zuzusetzen seyn dürfte; wodurch sich wiederum ein Differenzchen von circa $\frac{3}{4}$ Millionen Pfund in der Lewaldschen Berechnung ergeben dürfte. —

Nach de Jonnes Berechnungen liefern die Landwirthe der brittischen Inseln nicht nur den großen Fleisch-Bedarf aller Einwohner und für die Mannschaft ihrer 24,000 Schiffe, sondern führen auch noch für 36 Millionen Franken gesalzenes und geräuchertes Rind- und Schweinefleisch aus, obwohl allein in London 746,000 Stück Vieh mehr als in Paris jährlich verzehrt werden, ohne daß über die dortige Gränze podolisches oder sonst fremdes Vieh nebst der Viehseuche eingelassen oder eingeschwärzt wird. Man rechnet jedoch dort

für den Ochsen	800 Pfd. Gewicht,	statt L. nur 450,
für das Kalb	140 — — — — — — —	58,
für das Schaf	83 — — — — — —}	30, im Durchschnitt.
für das Lamm	50 — — — — — —}	

Daß aber seit 1820 das Hammelfleisch viel besser und gewichtiger nach Breslau geliefert wird, als zu 30 Pfund pro Hammel, werden die Breslauer Fleischer selbst nicht in Abrede stellen können; wo dann schon bei 40 Pfund im Durchschnitt wieder 4,800,000 Pfund dem L'schen Fleisch-Consumo-Calcül zugehen; auch pflegen dieselben Fleischer überhaupt eher über zu viel als zu wenig käufliches Vieh zu klagen, wenn sie als Käufer bei den Landwirthen erscheinen; womit man auch die neuesten vielen Mastvieh-Anerbietungen in den schlesischen Zeitungen vergleichen möge.

Füglich wird man nun nach dieser Schau dem Hrn. L. die erdrückenden Opferthiere zur weiteren Calcül-Zerlegung überlassen können. Nur die Knochen lasse er nicht nach England passiren, weil sie die Kornbill unsern Landwirthen drückend vertheuern helfen. —

Gorckau, am 17ten Mai 1834.

Lüttwitz.

Frühstücks-Anstalt.

Auf der Albrechts-Straße, dem Postgebäude gegenüber, hat unser allbekannter Confiturier Perini zwei recht elegant eingerichtete Zimmer eröffnet, zunächst für fleischessende Frühstück-Freunde bestimmt. Damit nicht Gaumen und Magen allein ihre Befriedigung erhalten, sondern der Geist auch Etwas nebenbei zugeworfen bekomme, ist Sorge getragen, daß deutsche und auswärtige, politische und belletristische Zeitungen für die Gäste ausgelegt sind. — Für eigentliche Gastronomie und deren Nebenstudium, die Journal-Lectüre, sey also diese neue Vervollkommnung der hiesigen Civilisation bestens empfohlen.

Hmpl.

Schlesischer Verein für Pferderennen und Thierschau.

Indem manche der geehrten auswärtigen Vereinsglieder vielleicht in Kurzem aus ihrer Heimath abreisen, um hier dem bevorstehenden Renn- und Schaufeste beizuwohnen, so sieht das unterschriebene Direktorium sich veranlaßt, hiermit in Erinnerung zu bringen: daß für die Aktionairs der Einlaß zur Tribüne und allen sonstigen geschlossenen Räumen nur allein gegen Vorzeigung der mit den Aktien-Scheinen ausgegebenen Eintritts-Karten stattfindet. Da diese Karten au porteur lauten und in eines Jeden Hand gültig sind, so kann weder eine Interims-Quittung der Herrn Bezirks-Collekteurs noch die Berufung auf die in unsern Büchern eingetragene Zahlung des Jahresbeitrages, den Mangel der Eintritts-Karte ersetzen, uns würde das Zurücklassen derselben die Lösung einer neuen Aktie, oder eines Billets, wie solche an Nichtmitglieder abgelassen werden, unvermeidlich machen.

Breslau, den 14. Mai 1834.

Das Direktorium des Vereins.

C. 23. V. 6. R. u. T. . I.

Unterzeichneter beehrt sich hiermit, zu den musikalischen Abend-Unterhaltungen ganz ergebenst einzuladen, welche er, in sofern es die Witterung erlaubt, jeden Mittwoch im Garten des Herrn Koffetier Liebich zu veranstalten beabsichtigt, und bemerkt zugleich, daß diesmal kein Abonnement Statt findet, und das Entrée für jede Person 2 gGr. betragen wird. Die erste Unterhaltung soll künftigen Mittwoch den 21. Mai gehalten werden. Das Nähere besagen die Anschlage-Zettel.

Herrmann, Musikdirektor.

Theater-Nachricht.

Sonnabend, den 17ten, zum erstenmale wiederholt: Ein Trauerspiel in Berlin. Bürgerliches Drama in 3 Akten, von Carl von Holtei. Dörthe, Frau von Holtei. Franz, Herr von Holtei, vom Königst. Theater zu Berlin, als 3te Gastrolle.

Sonntag, den 18ten: Ben David, der Knabenräuber, oder: der Ritter und die Jüdin, Schauspiel in 5 Akten, von Neustädt, Mitglied der hiesigen Bühne.

Montag, den 19ten: Zum zweitenmale: Hinko, der Freiknecht. Schauspiel in 5 Akten, mit einem Vorspiel: Der jüngere Sohn, von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Einladung zu einer höchst vortheilhaften Subscription auf eine neue Pracht-Ausgabe des Reichenbachschen

Conversations-Lexicons.

Das unter dem Titel:

„Allgemeines deutsches Conversations-Lexicon für die Gebildeten eines jeden Standes, mit den gleichbedeutenden Benennungen der Artikel in der lateinischen, französischen, englischen und italienischen Sprache, nebst der deutschen Aussprache der Fremdwörter, in 10 Bänden, herausgegeben von einem Vereine Gelehrter",

in unserem Verlage erscheinende Werk, hat sich trotz der großen Concurrenz mit andern Werken dieser Art, denen zum Theil pomphafte Ankündigungen vorausgegangen sind, einer so regen Theilnahme des Publikums erfreut, daß wir uns jetzt schon genöthiget sehen, die Auflage zu verstärken.

Aufgemuntert nun durch diese Beweise der öffentlichen Anerkennung — der ehrenden Recensionen in mehreren gediegenen kritischen Blättern nicht zu gedenken — und veranlaßt durch das sich gegenwärtig allgemein kundthuende Verlangen des Publikums nach Prachtwerken, haben wir uns entschlossen, neben den schon bestehenden drei Ausgaben, auch noch eine vierte auf extra feinem Patentpapiere mit elegantem Umschlage zu veranstalten, und stellen dafür, aber nur auf kurze Zeit, den beispiellos wohlfeilen Subscriptions-Preis von nur 10 gGr. (12½ Sgr, 45 Kr. rhein.) pro Heft, so daß an Eleganz und Wohlfeilheit ein ähnliches Werk dieser Art damit nicht concurriren wird. Wir sind deshalb um so mehr überzeugt, daß das Publikum sich auch für diese neue Ausgabe lebhaft interessiren wird, da die Ansicht der bereits erschienenen Lieferungen es gewiß bewährt, wie viel uns daran gelegen ist, den in der Vorrede ausgesprochenen Plan durchzuführen und ein Werk zu liefern, welches das Gesammtgebiet des Wissenswürdigen in alphabetischer Ordnung und in genau ineinandergreifender Darstellung, als ein Ganzes geben soll, und an deutlicher Gedrängtheit und Gediegenheit, wie auch an Reichthum des Inhalts andere Werke dieser Art bedeutend übertrifft.

In Bezug auf die Details des Inhalts und des Erscheinens dieser Ausgabe verweisen wir auf die in allen Buchhandlungen vorräthigen Ankündigungen und versprechen, in kürzester Zeit alle bis jetzt erschienenen Hefte dieses Werkes, auch auf Patentpapier zu liefern, so daß diese mit den schon bestehenden Ausgaben zu gleicher Zeit alsdann regelmäßig jeden Monat versandt werden können. — Der gleichmäßige Fortgang des Werkes soll übrigens wo möglich noch schneller von statten gehen, als wir anfangs versprochen haben und der uns zu Gebote stehende Fonds verbürgt den geehrten Subscribenten die gewisse Beendigung desselben. Schließlich bemerken wir noch, daß in allen Buchhandlungen die bis jetzt fertigen Hefte dieser Ausgabe zur Ansicht bereit liegen und Subscriptionen darauf zu obigem Preise angenommen werden; nur müssen wir bitten, daß sich alle diejenigen bei Zeiten melden, die sich dieses Prachtwerk anzuschaffen beabsichtigen, da wir, wie schon gesagt, wegen Bestimmung der Stärke der Auflage, diesen Preis nur für kurze Zeit gewähren können. Subscribenten-Sammler bekommen auf 10 Exemplare das 11te frei.

Leipzig, in der Ostermesse 1834.

Gebrüder Reichenbach.

Hiermit mache ich wiederholt auf die Ausgabe dieses Conversations-Lexicons à Heft 11¼ Sgr. aufmerksam, und bemerke noch, daß dieses Lexicon von Vielen dem Brockhausschen vorgezogen wird.

Für Breslau und Schlesien rc. übernimmt die Bestellungen zur promptesten Ausführung, und ladet freundlichst dazu ein:

Fr. Hentze, Buchhändler in Breslau,
Blücherplatz Nr. 4.

W. Pfaffs Naturlehre:

Populäre Darstellung der Physik, der physischen Geographie und der Himmelskunde.

In Unterzeichneter erscheint und es ist die erste Lieferung bereits in der Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke), bei A. Terck in Leobschütz und W. Gerloff in Oels zu haben:

Die Gesammt-Naturlehre
für das
Volk und seine Lehrer.

Von
Dr. W. Pfaff,
Professor der Physik und Astronomie in Erlangen, Kaiserl. Russischer Hofrath, Mitgliede mehrerer gelehrten Gesellschaften.

Mit vielen Abbildungen.

Da des Herrn Verfassers Name ein zu rühmlich bekannter ist, als daß wir nöthig hätten, dessen Naturlehre, welche zu bearbeiten schon seit langer Zeit seine Lieblingsbeschäftigung war, dem Publikum anzupreisen, so möge es genügen, dasjenige hier kurz folgen zu lassen, was er selbst über dessen Inhalt uns mitgetheilt:

„Das Werk zerfällt in drei Abtheilungen:

Die erste Abtheilung handelt von dem, was man gewöhnlich Physik nennt, d. h. von den Kräften, womit die Körper auf der Erde ausgerüstet sind, von dem, was den Haushalt derselben ausmacht, und wie der Mensch sie für sich und seine Entwicklung anwendet, benützt und veredelt.

Die zweite Abtheilung, die Physik der Erde, oder physische Geographie, stellt die Erde als Planet dar, giebt Kunde von ihrer Bildung, ihrer Geschichte und Perioden.

Die dritte Abtheilung oder Astronomie, giebt die Umrisse des Sonnensystems, deren Beschaffenheit, Bau und Wirksamkeit; handelt von der Natur der Planeten, Kometen und sonstigen Meteore in der Planetenwelt; giebt Belehrung über die Sterne und den Sternhimmel, über die mannigfachen Erscheinungen und Lichtgestalten desselben."

Es sind dem Buche viele, zur Veranschaulichung erforderliche, Abbildungen in schönster Ausführung beigegeben, worunter man auch diejenigen einfachen Apparate oder Instrumente nicht vermissen wird, mit welchem sich ohne großen Aufwand wesentliche Versuche und Erscheinungen belehrend darstellen lassen.

Die erste Lieferung von Pfaffs Naturlehre ist in obiger Buchhandlung bereits vorräthig. — Wir hoffen und

werden dafür Sorge tragen, daß der Druck aller 6 Lieferungen im Juli 1834 beendigt ist.

Das Format ist ein großes Oktav; Druck und Papier sind schön; für die sehr hübsch ausgeführten Abbildungen wird nichts berechnet.

Jede Lieferung ist 6 Bogen stark, broschirt, und kostet im Subscriptionspreise nur 7½ Sgr. — Sammler erhalten von jeder Buchhandlung bei Abnahme von 10 Exemplaren ein 11tes gratis.

J. Scheible's Verlags-Expedition in Leipzig.

In der unterzeichneten Buchhandlung ist so eben eingegangen:

Paris und seine Umgebungen.

Nach Original-Zeichnungen von A. Pugin.

In Stahl gestochen von berühmten Künstlern Englands.

Mit erläuterndem Text in deutscher Sprache.

1s bis 4s Heft à 5 gGr. 25 Sgr.

Jedes Heft enthält 4 große schöne Stahlstiche und das ganze aus 28 Heften bestehende Kunstwerk wird rasch hintereinander erscheinen. Der Käufer ist jedoch verpflichtet, das Ganze zu nehmen.

Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

Des Fürsten von Pückler-Muskau Andeutungen über Landschaftsgärtnerei, verbunden mit der Beschreibung ihrer practischen Anwendung in Muskau.

Mit 44 Ansichten und 4 Grundplänen in 8 Lieferungen. 1ste bis 3te Lieferung. Preis 15 Rtlr. netto sind so eben in der unterzeichneten Buchhandlung eingegangen und zu haben.

Die Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

In Schlesingers Antiquariat, Schmiedebrücke Nr. 37: Ledermüllers mikroskopische Gemüths- und Augen-Ergötzung nebst 100 treffl. illum. Kpfrtaf. 4. Ldpr. 14 Rthlr. für 4½ Rthlr. Zinkens ökonomisches Lexikon, verbessert v. Volkmann. 2 Bde. für 1½ Rthlr. Stylo und Westarp, das Nieder- u. Oberschles. Provinzialrecht. 1830. für 1 Rthlr. Ancillon, zur Vermittelung der Extreme in den Meinungen. 2 Thle. Berlin 1831. Ldpr. 3½ Rthlr. für 2 Rthlr. Helwigs gründliche Erlernung der italienischen doppelten Buchhalterei. Ldpr. 4⅔ Rtlr. f. 2 Rtlr. Dr. Poppe, der astronomische Jugendfreund. 4 Thle. 1822. mit Kpfrn. Ldpr. 5 Rthlr. für 2⅔ Rthlr. Die Chronik von Breslau. 3 Bde. 4. eleg. geb. f. 3½ Rtlr. Die Geschichte Schlesiens. 3 Bde. 4. f. 3 Rthlr. Müllners sämmtliche Werke. 9 Thle. eleg. geb. für 3½ Rthlr. Baron v. Gerando, über die sittliche Vervollkommnung, od. üb. die Selbsterziehung. 2 Bde. 1829. Ldpr. 3½ Rthlr. f. 2 Rthlr. Bücher-Sammlungen als auch einzelne gute Werke kaufe fortwährend, und ersuche Auswärtige, ihre Verzeichnisse franco einzusenden.

In der Antiquar-Buchhandlung J. H. Zehoniker, Kupferschmiedestraße Nr. 14, ist zu haben: Schillers sämmtliche Werke mit Supplementen. 24 Bde. für 6⅔ Rtlr. Klopstocks sämmtliche Werke. 12 Thle. 2⅔ Rtlr. Theod. Körners sämmtliche Werke, vollständig in 2 Bdn. 1833. eleg. gebunden. 1⅔ Rtlr. Joh. Heinr. Voß lyrische Gedichte. 4 Thle. schön gebunden. 1½ Rtlr. Hagedorns poetische Werke. 5 Thle. schön gebunden. mit Kupfern. 1⅓ Rtlr. V. d. Velde's sämmtliche Schriften, vollständig, in 8 Bdn. sehr eleg. gebunden. 6⅔ Rtlr. Herder's Ideen zur Philosophie der Gesch. der Menschheit. 4 Thle. schön gebunden. für 2 Rtlr. Engels Ideen zu einer Mimik. 2 Thle. mit vielen erläuternden Kpfrtafeln. Lpr. 5 Rtlr. in Hfrb. 2 Rtlr. Sophiens Reise von Memel nach Sachsen, alle 6 Thle. mit schönen Kpfrn. u. eleg. gebunden. Lpr. 12 Rtlr. für 3⅔ Rtlr. Karoline Pichlers sämmtliche Schriften. 60 Thle. eleg. Hfrb. 8⅔ Rtlr. Allgem. Conversations-Taschen-Lexik. alle 65 Bdchn. jetzt g. complet v. A—Z. 1833. Lpr. ungeb. 16⅓ Rtlr. g. neu und schön gebunden für 10 Rtlr. Conversations-Lexik. der neuesten Zeit u. Literatur. 27 Hfte. 1834. statt 6¾ Rtlr. g. neu für 5 Rtlr. Conversations-Lexik. neueste vollständige Ausg. in 12 Bdn. A—Z. 1830. weiß Papier u. großer Druck, in eleg. Hfrb. für 15 Rtlr.

Beim Antiquar C. W. Böhm, Schmiedebrücke Nr. 28:

Gesenius

ebräisch-deutsches Lexicon. 1828. Hlbfrzb. f. 3 Rtlr. Dasselbe ebräisch-latein. 1833. ganz neu noch f. 3⅓ Rtlr.

Scheller's

lateinisch. Lexikon, neuste Aufl. von Lünemann bearbeit. 1832. 2 Bde. in sehr sauberem Hlbfranzb. und noch ganz neu. für 3⅓ Rtlr.

So eben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen von uns zu beziehen:

Amtlicher Bericht über die Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte zu Breslau, im September 1833,

erstattet von den damaligen Geschäftsführern

J. Wendt und A. W. Otto.

Nebst einer lithographirten Sammlung eigenhändiger Namenszüge der Theilnehmer.

72 Seiten Text und 19 Seiten Fac simile in gross Quart, auf feinem Velinpapier, geheftet.

Preis 1 Rtlr. 10 Sgr.

Aug. Schulz und Comp. Albrechts-Strasse Nr. 57 (3 Karpfen.)

Auction zu Breslau.

Aus dem Nachlasse des auf Siegersdorf bei Freistadt in Niederschlesien verstorbenen Königl. Preuß. Geheimen Legations-Raths Herrn Grafen von Kalkreuth, sollen auf Anordnung des Königl. Pupillen-Collegii zu Glogau, mehrere Gegenstände, und zwar:

a) Bücher, eine Sammlung von 2700 Werken aus allen Fächern der Wissenschaften, in englischer, französischer, lateinischer und deutscher Sprache;
b) Landkarten, wobei die Atlasse aller Staaten Europa's;
c) plastische Kunstwerke, größtentheils Statüen, Büsten und Vasen, aus karrarischem Marmor;
d) Kupferstiche und einige Oelgemälde;
e) mehrere große Spiegel;
f) Gewehre und verschiedene optische und mathematische Instrumente

an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden.

Zu diesem Zwecke und namentlich zum Verkaufe der Kunstwerke, Kupferstiche, Gemälde, Gewehre, Spiegel, optischen und mathematischen Instrumente, ist ein Termin auf

den 29. und 30. Mai d. J., Nachmittags um 3 Uhr,
im Examen-Saale des dermaligen Elisabet-Gymnasii,

zur Versteigerung der Bibliothek und Landkarten aber ein Termin auf

den 9ten, 10ten, 16ten, 17ten, 23sten, 24sten und 30sten Juni c., jeden Tag Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr,

im stadtgerichtlichen Auctionsgelasse Nr. 5 auf der Bischofsstraße, Nr. 15 auf der Mäntlerstraße

angesetzt worden, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Für Auswärtige nehmen die hiesigen Buchhandlungen J. G. Korn des Aelteren, am Ringe Nr. 20, und Eduard Pelz, Schmiedebrücke Nr. 1, Aufträge an; woselbst auch das Verzeichniß aller zur Auktion gestellten Gegenstände zur Einsicht ausgelegt ist.

Breslau, den 20. April 1834.

Im Auftrage des Königl. Pupillen-Collegii zu Glogau:
Mannig, Auktions-Kommissarius.

Ediktal-Citation.

Dem vormaligen Reisenden der Handlung Simon Schweizers sel. Wittwe zu Breslau, Friedrich Scholz, sind am 18. März v. J. hieselbst von den Grenz-Aufsichts-Beamten 49 Pfd. Champagner Wein in einer Kiste, 80 Pfd. Oestreicher Wein in 4 Gebinden, 6 Pfd. 9 Loth wollenes Tuch, 1 Pfd. 7 Loth beschlagene Porzellain-Pfeifenköpfe und zwei Spiele ausländischer Karten in Beschlag genommen worden. Auf den Antrag der Steuer-Behörde habe ich gegen den Scholz die fiskalische Untersuchung eingeleitet und einen Termin zu seiner Verantwortung auf den 28. Juli 1834 V. M. 8 Uhr in meinem Geschäftslokale hieselbst anberaumt, zu welchem ich ihn, da sein gegenwärtiger Aufenthalts-Ort unbekannt ist, gemäß §. 56, Tit. 35. Pr. Ordn., vorlade, und ihn anweise, Beweismittel, welche zu seiner Entschuldigung dienen, besonders wenn sie in Urkunden bestehen, sofort mit zur Stelle zu bringen. Sollte der Scholz in dem angesetzten Termine nicht erscheinen, so werden die in der Denunciation vom 18ten März v. J. aufgeführten Thatsachen in contumaciam für richtig angenommen und es wird, was Rechtens ist, erkannt werden.

Neustadt, den 20. December 1833.

Der Königliche Haupt-Zoll-Amts-Justiziarius
Walter.

Auktion.

Mit dem Verkauf der zum Nachlasse des Kretschmer Schöbel gehörigen Effekten wird den 21sten d. M. und die folgenden Tage, Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr, fortgefahren werden.

Es werden noch vorkommen: zwei Spiel- und eine Flöten-Uhr, Silberzeug, Meubeln und allerhand Vorrath zum Gebrauch.

Breslau, den 16. Mai 1834.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Anerbietungen zum Kauf und Tausch.

Güter in Niederschlesien, ohnweit Breslau, der Grafschaft Glatz und Oberschlesien, desgleichen Häuser in Breslau und Berlin, in jeder beliebigen Größe, weiset zum Kauf, so wie auch zum Tausch, und zwar von Ersteren zum Tausch auf Güter in Oberschlesien, oder in entferntern Gegenden und Provinzen, so wie auch auf Häuser in genannten Oertern, unter den solidesten und reellsten Kauf- und Tauschbedingungen nach, der Commissionair Müller, Naschmarkt Nr. 54.

Commissionen jeder Art übernimmt A. Blennow in Berlin, Fischergasse Nr. 22, und wird sich bestreben, jeden Auftrag prompt und reell stets auszuführen.

Edictal - Citation.

Johann Karl Schmidt aus Leutbach, Glogauer Kreises, ist bereits seit einigen 20 Jahren als Schneider auf die Wanderschaft gegangen, und hat seit dieser Zeit keine Nachricht von ihm erlangt werden können. Auf Antrag seiner präsumtiven Erben wird nun derselbe eventualiter seine etwa zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmer hiermit aufgerufen, sich bei uns schriftlich oder mündlich, spätestens auf den 17. Februar 1835, Vormittags 11 Uhr, hierselbst in der Kanzlei des unterzeichneten Justitiarii Nr. 28 am Markte zu melden und weitere Anweisung zu erwarten. Bleibt er aus, so wird er für todt erklärt, und sein geringes Vermögen seinen sich legitimirenden nächsten Erben überwiesen werden.

Beuthen a/O. in Niederschlesien, den 17. April 1834.

Adlich von Unruh Leutbacher Gerichts-Amt.

Eisenbeil.

Bekanntmachung.

Es soll nach den hohen Bestimmungen das dem Franz Müller in dem Königl. Amtsdorfe Thomaskirch gehörende, aus 1 Hufe Land bestehende Bauergut im Wege der Execution auf 3 hintereinander folgende Jahre an den Meist- und Bestbietenden verpachtet werden, wozu ein Termin in loco Thomaskirch auf den 30. Mai c., Vormittags um 10 Uhr, anberaumt worden ist.

Pachtlustige werden demnach mit dem Bemerken eingeladen, daß dem Meist- und Bestbietenden der Zuschlag nach erfolgter Genehmigung der Königl. Hochlöblichen Regierung ertheilt werden wird.

Die Pachtbedingungen werden den Pachtlustigen am Tage der Licitation von dem unterzeichneten Amte zur Einsicht vorgelegt werden.

Ohlau, den 6. Mai 1834.

Königl. Rent-Amt.

Beachtungswerthe Anzeige.

Ein hierselbst im besten Baustande befindliches Haus in der Nähe des Ringes, beabsichtigt die Besitzerin wegen Veränderung ihres Domicils einem soliden Käufer zu überlassen. Dieses Haus würde sich der zu benutzenden grossen Räume wegen, am besten für einen Kaufmann oder auch für einen Privatmann eignen, der sein Kapital nicht nur sicher mit 5 pCt. anlegen, sondern auch durch den zur schnellen Abmachung des Geschäfts, so niedrig gestellten Kaufpreis, aus dem Ertrage des Hauses auf einen jährlichen reinen Ueberschuss von 350 Rthlr. rechnen kann. Die Einzahlung wird nach Umständen sehr erleichtert werden, da es der Verkäuferin selbst darum zu thun ist, so viel als möglich darauf stehen zu lassen.

Hierauf Reflectirende wollen ihre Adresse versiegelt mit der Bezeichnung C. U. Nro. 40. dem Anfrage- und Adress-Bureau im alten Rathhause übergeben.

Anzeige für die Herren Specerei-Händler.

Da sich auf der ganzen Mäntlerstraße, Weintraubengasse und dem kleinen Graben noch kein Spezerei-Gewölbe befindet, so lege ich bei Gelegenheit des Neubaues meines Hauses, Mäntlerstraße Nr. 16, ein solches an, welches zwischen Johanni und Michaeli beziehbar wird. Pachtlustige bitte ich, sich bei mir zu melden, um während des Baues ihren Wünschen, wegen der inneren Einrichtung vollständig genügen zu können.

Der Eigenthümer, Bischofstraße Nr. 3.

Auktion.

Auf dem Dom. Strachwitz werden von Seiten des Wirthschafts-Amts Dienstags den 20. Mai, des Morgens um 8 Uhr 200 Stück Fettschöpse, in Abtheilungen von 10 Stück, verauktionirt, welches einer Wohllöblichen Fleischer-Gilde hiermit angezeigt wird.

Fischbein - Anzeige.

1, 1½ und 2 Viertel langes, das Pfund	5, 8 und 10 Sgr.
2½ und 3 Viertel " "	15 u. 17 Sgr. 6 Pf.
4 und 4½ Viertel " "	20 Sgr.
5, 6, 7, 8, 9 und 10 Viertel	22 Sgr. 6 Pf.
Stäbe zu Ladestöcken	1 Rtlr. 5 Sgr.
Stäbe zu Peitschen-Stöcken	1 Rtlr.
Fischbein zu Regenschirmen	25 Sgr.
2½ Viertel langes Blankschet	20 Sgr.
ganz langes Blankschet	25 Sgr.
kurzes Fischbein zu Halsbinden	2 Sgr. 6 Pf.

ist zu haben: in der Fischbein-Fabrik, Ohlauer-Straße Nr. 6 in der Hoffnung, des F. Päzolt.

Großes Lager fertiger Leib- u. Bettwäsche, desgleichen Damast- und Schachwitz-Gedecke, Drilliche, Inlete und Züchen-Leinwande, bei

Breslau. Heinr. Aug. Kiepert, am großen Ringe Nr. 18.

Englische Schwimmhosen und Staubmäntel sind vorräthig in der neuen Tuch- u. Mode-Waaren-Handlung für Herren des L. Hainauer junior, Riemerzeile Nr. 9.

Aechten türkischen Rauchtabak.

*** Zapendi genannt, ***

in ledernen Beuteln von ¼ und ½ Pfd. Inhalt, habe ich kürzlich von ausgezeichneter Güte empfangen und empfehle das Pfund à 1⅓ Rtlr. zum geneigten Ankauf.

Tabak-Fabrik von August Hertzog, Schweidnitzer-Straße Nr. 5, im goldenen Löwen, der Stadt Berlin schräge über.

NB. Jeder Beutel ist mit meinem Fabrik-Stempel versehen.

Unterzeichnete empfiehlt sich mit sehr brauchbaren weiblichen und männlichen Domestiken, und bittet um gütige Bestellungen. Fr. Persitzki.

Schmiedebrücke Nr. 51, im weißen Hause.

Patentirte Badeschränke

sind zum Kauf und zur Miethe unter nachstehenden festen Preisen zu haben:

Nachweisung der Kauf- und Mieths-Preise der patentirten Badeschränke

von C. L. W. Schneider, Elisabeth-Straße No. 4.

Zahlbar in Preuß. Cour. in ¹/₁ bis ¹/₁₂ Stücken.	Mit 1 Sprudelröhre.		Mit 2 Sprudel röhren.		Mit 3 Sprudelröhren.	
	rtlr.	sgr.	rtlr.	sgr.	rtlr.	sgr.
1 Badeschrank nebst unlakirtem Apparat und Zubehör						
von Kiehnen-Holz . .	26	—	28	15	31	—
von Elsen-Holz . .	29	—	31	15	34	—
von Birken-Holz . .	33	—	35	15	38	—
von Zuckerkisten-Holz .	35	—	37	15	40	—
von Mahagoni-Holz .	38	—	40	15	43	—
1 einfacher lakirter Apparat nebst Zubehör	15	—	18	15	22	—
Monatlicher Miethsbetrag, für welchen die Badeschränke gegen einen Leihschein verliehen werden:						
NB. Gemiethete Badeschränke werden als Eigenthum erworben, wenn die Miethe 14 Monate hintereinander regelmäßig pränumerando bezahlt wird. Die Quittungen über die bezahlte Miethe werden dann gegen die Quittung über den entrichteten Kaufpreis ausgetauscht und der Leihschein zurückgegeben.						
Für 1 kiehnen Badeschrank m. Apparat	2	—	2	5	2	10
Für 1 elsen dito dito	2	5	2	10	2	15
Für 1 birken dito dito	2	15	2	20	2	25
Für 1 zuckerkisten dito dito	2	25	3	—	3	5
Für 1 mahagoni dito dito	3	5	3	10	3	15

Folgende Gegenstände werden, wenn sie begehrt werden, besonders bezahlt:	rtlr.	sgr
1 Wasserfäßchen zum bequemen Eingießen des Wassers	1	10
2 Klappen an der Bank zur Verhütung des Ueberspritzens des Wassers bei sehr lebhaften Bewegungen mit den Armen	2à2	15
1 Vorhang um die ganze Bank des Schrankes . .	6	—
1 Vorrichtung gegen Hämorrhoidal-Beschwerden .	4	—
1 dito gegen Kopfleiden	1	15
1 dito gegen Augenleiden	2	—
1 dito zum Gebrauch bei Drüsen-Krankheiten	3	—
1 Schlauch	1à1	20
1 Mutterrohr	—	15
Für Emballage wird berechnet:		
Für eine Kiste zum Verpacken des einfachen Apparats	1	—
Für Verpacken des Schranks nebst Apparat in Stroh und Leinwand	2	20
Für eine Kiste zum Verpacken des Schranks u. Apparats	5	—

Auf zwei Monate muß der Badeschrank mindestens gemiethet und die Miethe für diese Zeit gleich bei der Bestellung entrichtet werden; bei längerer Miethszeit wird sie monatlich pränumerando entrichtet.

Bei Vermiethungen außerhalb Breslau muß die Erklärung gegeben werden, den Badeschrank 14 Monate zu behalten.

Breslau den 26. April 1834.

C. L. W. Schneider.

Die Strumpf-Waaren-Fabrik

von

Nicolaus Hartzig aus Berlin,

Breslau, Nikolaistraße Nr. 8, in den drei Eichen,

empfiehlt, unter Zusicherung der reellsten Waaren, zu den billigsten Fabrikpreisen: extrafeine und mittelfeine baumwollene Damenstrümpfe, glatt und durchbrochen (à jour) von 10 Sgr. an bis 1 Rtlr. 5 Sgr., baumwollene, wollene und wattirte Tricots, Unterbeinkleider, Jacken und Socken ꝛc., schwarze seidene, wollene und baumwollene Herren- und Damenstrümpfe ꝛc. Vom besten Garn gestrickte Herren-, Damen- und Kinderstrümpfe, Socken, Mützen und Kinderhäubchen ꝛc.

Tabak-Offerte.

Extra feine ächte holländische Doppel-Mops-Carotten, das Pfund à 15 Sgr.

Aechten Holländischen Nessinger Schnupftabak, die feinste Qualité, das Pfund à 17½ Sgr.

Feiner Holländer, das Pfund à 12 Sgr.

empfiehlt zur geneigten Beachtung:

die Tabakfabrik von Wilh. Lode u. Comp., am Neumarkt Nr. 17.

Auktion von Tuchscheer-Utensilien.

Montag, den 2. Juni früh von 9 Uhr an, werde ich auf der kleinen Groschengasse Nr. 9, mehrere gut conservirte Pressen, Schurtische, Arbeitstafeln, Netzwaaren, Tuchbretter, Tuchscheeren, Papier- und Brandspähne, eine Partie Raukarden, eine Dekatier-Maschine ꝛc. gegen baare Zahlung meistbietend versteigern, wozu ich Kauflustige ergebenst einlade.

S. Pieré, concess. Aukt.-Commiss.

In der Nähe von Breslau

ist ein Dominium, welches alle Regalien hat, eben so mit verschiedenen massiven schönen Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden versehen, wie auch mit hübschen Gärten und Parks, Forsten etc., sehr preismässig gegen eine billige Anzahlung sofort zu verkaufen. Das lebende und todte Inventarium ist in vorzüglichem Stande. Näheres im Anfrage- und Adress-Bureau, im alten Rathhause.

Anzeige.

Ein dem Droguerie-Fach kundiger junger Mann wird als Reisender für ein auswärtiges Haus gesucht; derjenige, welcher glaubt sich dazu zu qualificiren, beliebe sich zu melden: Reuschestraße Nr. 8, im bl. Stern.

Die Viertel-Loose, Nr. 81510 Litt. c., 87812 Litt. b., 91901 Litt. d. sind abhanden gekommen, daher die auf selbige etwa fallenden Gewinne nur den in den Büchern eingetragenen Interessenten ausgezahlt werden. Schreiber.

Zweite Beilage zu № 113 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 17. Mai 1834.

Interessantes Werk für Juristen, Aerzte und gebildete Leser anderer Stände.

In J. Scheibles Verlags-Expedition in Leipzig erschien so eben und ist in der Buchhandlung von G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Bibliothek gewählter Straf-Rechtsfälle.

Herausgegeben vom

Hofgerichts-Advokat Bopp in Darmstadt.

Erstes Heft des ersten Bandes. gr. 8. broschirt. 178 Seiten stark. Preis 19 Sgr.

Von dieser Bibliothek erscheinen jährlich vier Hefte. Das hier angezeigte und in allen Buchhandlungen vorräthige erste Heft enthält: I. Die Tödtung des Holzthurmverwalters Michel zu Mainz. II. Meuchelmord. III. Giftmord des Ehegatten.

Neues Etablissement.

Hiermit erlauben wir uns ergebenst anzuzeigen, daß wir am 1. April d. J. die unter der Firma Reichenbach und Comp. hier Orts rühmlichst bestandene Tuch- und Kleider-Handlung käuflich übernommen haben, und werden dieselbe unter der Firma

H. Kleinmann und Comp.

in dem vorigen Locale, Blücherplatz Nr. 1, fortsetzen.

Bei der heutigen Eröffnung derselben erlauben wir uns zu bemerken, daß wir unser Waaren-Lager von Tuchen und Zeugen durch neue Einkäufe in der letzten Leipziger Messe vollständig assortirt haben, und empfehlen dieselben, so wie auch eine reichhaltige Auswahl modern und reell gefertigter Kleidungsstücke für Herren und Damen einer geneigten Beachtung.

Wir enthalten uns einer größern Anpreisung, und bitten blos durch geneigten Zuspruch und Abnahme von der Güte der Waaren und unserer Reellität, verbunden mit der pünktlichsten Behandlung sich gütigst überzeugen zu wollen.

Breslau, den 5. Mai 1834.

H. Kleinmann und Comp.

Concert-Anzeige.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß alle drei Pfingstfeiertage früh und Nachmittag ein gut besetztes Concert im Prinz von Preußen am Lehmdamm stattfindet.

Schneider.

Eine junge Dame, wünscht innerhalb Breslau für freie Station bei einer honetten Familie als Gesellschafterin einzutreten. Versiegelte Adressen unter W. Z. bittet man auf der Junkern-Straße Nr. 36, drei Stiegen hoch, abzugeben.

Prawdziwy tyturi turecki,

Zapendi nazwany,

w skórzanych woreczkach, ilość ¼ i ½ funta obejmujących, otrzymałem w tych dniach w najlepszym gatunku i przedaję takowy po talarze, dobrych groszy szesnaście od funta.

August Hertzog,

Fabrykant tytuniu i tabaki przy ulicy Swidnickiej No. 5, pod złotym lwem na poprzecz hotelu Berlinskiego.

NB. Każdy woreczek oznaczony jest stęplem mojéj fabryki.

Jean Maria Farina,

in Cöln, dem Jülich-Platz gegenüber,

ist der erste Fabrikant des Eau de Cologne gewesen, und liefert die Nachfolge dieses Fabrikanten noch heute wie von jeher nur eine Sorte von diesem Wasser, welches anerkannt das beste ist. Ich empfing davon eine frische Sendung, und empfehle solches als wahrhaft echt und gut, die große Flasche zu 15 Sgr.

Heinrich Löwe,

am Ringe, neben der schwarzen Adler-Apotheke.

Bestes baumw. Strickgarn,

sowohl in weiß, ungebleicht, als in den neuesten Modefarben, von ersterem das beliebte vielfache Berliner Garn in 4-, 5-, 6, 8-, 10fach derselben Fabrik, wie solches die Marktverkäufer liefern, und wo möglich zu noch niedrigern Preisen; auch das bekannte ächt englische Patent-Garn in 3- und 4fach, möglichst billig im Preise, empfehle ich in größter Auswahl hiermit ganz ergebenst.

Heinrich Löwe,

am Ringe, neben der schwarzen Adler-Apotheke.

Cigarren-Offerte.

So eben wurde unser Lager von den feinsten ächten Cabanas-, Havanna-, Woodwille-, Amaribo-, Ladi-, St. Jago-, Königs- und Maryland-Cigarren, wieder durch eine bedeutende Sendung aufs beste assortirt, und erlauben wir uns, dasselbe einem geehrten Publiko mit Recht hierdurch zur geneigten Abnahme ergebenst zu empfehlen.

Wilh. Lode und Comp., am Neumarkt Nr. 17.

Sonntag den ersten Pfingstfeiertag findet bei mir ein großes Garten-Concert statt, wozu ergebenst einladet:

A. Schneider,

im Fürsten-Blücher (am Lehmdamm.)

Avertissement.

In Bezug auf meine im vorigen Monat gemachte Ausverkaufs-Anzeige, gebe ich mir die Ehre, noch zu bemerken, daß ich in meinen 2 Lokalen den

Ausverkauf

meiner Gläser und Meubles in verschiedenen Holz-Arten noch fortsetze, indem ich versichere, mich stets des mir geschenkten Vertrauens würdig zu halten.

Breslau, den 15. Mai 1834.

C. W. J. Baumhauer,
Albrechts-Straße Nr. 9 und Altbüßer-Straße Nr. 10, an der Maria-Magdalenen-Kirche.

Jagd-Verpachtung.

Auf den 21. Mai 1834 Vormittags um 10 Uhr, werde ich meine Jagd auf sämmtlichem Pöpelwitzer und Coseler Terrain meistbietend verpachten, und lade Pachtlustige ein, sich zu obiger Zeit bei mir in loco Pöpelwitz gefälligst einzufinden.

Schmid.

Bekanntmachung.

Da ich in meinem Hause, Oderstraße Nr. 12, zum Grün-Kegel, ein neues Billard aufgestellt habe, so ersuche ich ein hochgeehrtes Publikum um geneigten Zuspruch. Für gutes Getränk wird aufs beste sorgen: A. Milisch.

Mein Lager von Potsdammer-Dampf-Chocoladen neuester Sendung von anerkannt kräftigem Gehalt, erlaube ich mir der Beachtung meiner geehrten Kunden zu empfehlen.

L. Schlesinger,
Büttner-Straße zum goldnen Weinfaß und Fischmarkt Nr. 1.

Anzeige.

Zu verkaufen ist ein in Niederschlesien gelegenes Gut mit sehr bedeutendem, geschonten und größtentheils aus Bauholz bestehendem Forste, welches 2000 Morgen gutes Ackerland, ein großes, in schönem Style gebautes Schloß, und im besten Baustande befindliche Wirthschaftsgebäude hat. Der Preis ist zeitgemäß.

Zu verpachten ist Familienverhältnisse halber unter sehr annehmbaren Bedingungen ein Dominium, welches 2100 Mrg. Ackerland, durchweg Weizenboden, so wie 180 Morgen zwei- und dreischürige Wiesen hat, und 2000 Stück veredelte Schafe hält. Nähere Auskunft hierüber, wie auch über eine große Anzahl anderer verkäuflicher Dominien giebt

der Agent Ernst Wallenberg,
Ohlauerstr. Nr. 58 wohnhaft.

Sächsische

Doppel-Liqueure

in verschiedenen Sorten, empfing ich in Commission, und empfehle solche zu geneigter Beachtung.

Breslau, im Mai 1834.

Moritz Geiser,
Schmiedebrücke Nr. 54, in Adam und Eva.

Schnelle und billige Retour-Reise-Gelegenheit nach Berlin und Warschau, den 19ten d.; zu erfragen: Reusche-Straße im Rothen Hause, in der Gaststube.

Leipziger Quarkkuchen,

so wie alle Arten von Zucker-, Streusel-, Braunschweiger Kuchen und Baben, sind heute und über die Feiertage bis zu 15 Sgr. fertig, größere bitte ich höflichst, vorher zu bestellen. August Schminder, Conditor,
Neumarkt Nr. 1.

Schnelle Gelegenheit nach Berlin, den 19ten und 20sten d. M.; zu erfragen: Reusche-Straße Nr. 26 im fliegenden Roß.

Zwei geräumige trockene helle und feuersichere Waaren-Remisen bin ich gesonnen billig zu vermiethen. Das Nähere bei Friedr. Seidel,
Matthiasstraße Nr. 90, vor dem Oderthore.

Mehrere Sendungen neuer Sommermützen erhielt die neue
Tuch- und Modewaaren-Handlung für Herren
des L. Hainauer jun.,
Riemerzeile Nr. 9.

Zur Administration eines Gutes

wird ein cautionsfähiger Verwalter gesucht. Taschen-Straße Nr. 12, 3 Stiegen hoch.

Eine schwarzbraun und weißgefleckte Hühner-Hündin, mit herunterhängendem Gehänge, daran besonders kenntlich, daß das Ende des Schwanzes krumm gewachsen ist, ist am 14ten d. M. verloren gegangen. Wenn sie sich irgendwo vorfinden sollte, abzugeben Katharinen-Straße Nr. 1, 2 Stiegen hoch.

☞ Handschuhe zum Waschen werden nicht mehr angenommen Karls-Straße Nr. 1, bei Lange, sondern: Universitäts-Platz Nr. 12, bei Weidner.

Zum bevorstehenden Pfingstfeste empfiehlt sich mit besten Kuchen, der Bäcker-Meister Wehner, Ende der Schmiedebrücke Nr. 40, der zweite Bäcker hinter dem schwarzen Adler.

*** Am Ringe Nr. 16 ***

sind im 1sten Stock ein oder zwei meublirte Zimmer zum bevorstehenden Wollmarkt zu vermiethen.

Ring Nr. 11 im ersten und im zweiten Stock sind mehrere gut meublirte Zimmer nebst Cabinet zu vermiethen, auch vier zusammen oder einzeln. Näheres 3 Stiegen, bei der Wittwe Schultze.

Zum Wollmarkt

sind zu vermiethen 2 meublirte Vorderstuben nebst Cabinet und Bedienung für 20 Rthlr.

Näheres im Anfrage- und Adreß-Büreau (im alten Rathhause).

Am Ringe Nr. 21, vorn heraus, ist eine Stube für den Wollmarkt zu vermiethen. Näheres daselbst im Gewölbe.

Zu vermiethen und zu beziehen:

1) Nikolaistraße Nr. 16, die Parterre-Gelegenheit, bestehend aus einem offenen Gewölbe, zwei Stuben, zwei Kabinets, Küche und Zubehör, zu jedem Geschäfte sich vortheilhaft eignend, von Johanni 1834 ab.
2) Nikolaistraße Nr. 35, eine Schlosserwerkstatt nebst Wohnung, von Johanni 1834 ab.
3) Grenzhausgasse Nr. 2, mehrere Wohnungen von Johanni 1834 ab.
4) Neueweltgasse Nr. 44, mehrere Wohnungen von 1 bis 2 Stuben nebst Zubehör, von Johanni 1834 ab.
5) Büttnerstraße Nr. 1, die Parterre-Gelegenheit, bestehend aus einem offenen Gewölbe, mehreren Stuben, Küche und Keller rc. zu jedem Geschäfte sich vortheilhaft eignend, sofort.
6) Reuschestraße Nr. 14, eine Wohnung von Johanni 1834 ab.
7) Antonienstraße Nr. 14, mehrere Wohnungen von Johanni c. ab, so wie ein Pferdestall sofort.
8) Antonienstraße Nr. 18, eine Wohnung, so wie ein Pferdestall, von Johanni 1834 ab.
9) Oderstraße Nr. 8, eine Wohnung, von Johanni 1834 ab.
10) Am Wäldchen Nr. 8 und 9, mehrere Wohnungen, von Johanni 1834 ab.

Das Nähere in den Häusern selbst, so wie beim Häuser-Administrator Hertel, Reuschestraße Nr. 37.

Für Johanni zu vermiethen.

Bischofstraße Nr. 3, die 1ste Etage von 5 Zimmern und nunmehro vergrößerter und lichter Kuchel nebst Beilaß.

Heilige-Geiststraße Nr. 20, Promenadeseite, 3 Zimmer, nebst 2 Souterrain-Stuben, Kuchel und Gartenbenutzung.

Schuhbrücke Nr. 55, eine Parterre-Wohnung von 2 Stuben, Kuchel und Beilaß.

Kaufmann Hentschel, Bischofstraße Nr. 3.

Zwei Zimmer in der Nähe des Ringes, sind während des Wollmarktes für einen angemessen billigen Preis abzulassen. Das Weitere beim Mechanikus König am Hintermarkt.

Zum Wollmarkt

ist eine große und freundliche Stube vorn heraus auf dem Ringe zu vermiethen. Das Nähere im Kleidergewölbe auf der Ohlauerstraße im Gasthofe zum Rautenkranz.

In der Nikolaistraße Nr. 22, sind mehrere Wohnungen mit Zubehör zu vermiethen. Das Nähere im Hinterhause 2 Stiegen, oder Reuschestraße Nr. 59, 2 Stiegen.

Zu vermiethen und Johanni zu beziehen:

eine Stube, Kabinet und Küche, Schweidnitzer-Straße Nr. 28.

Angekommene Fremde.

Den 16ten May. Goldne Gans. Die Kaufleute: Herr Wulff a. Berlin. Hr. Natorp a. Hamburg Hr. Kulenkamp aus London. — Gold. Krone. Hr. Justiziarius Opitz a. Christinenhoff. — Weiße Adler Hr. Kaufm. Schmidt a. Magdeburg. — Hr. Hofrath Rebel a. Karlsruh. — Rautenkranz. Die Kaufl. Hr. Frank u. Hr. Ihmann v. Neisse. — Hr. Gutsbesitzer Baron v. Plotho a Kottleme. — Hr. Oberamtm. Brade a. Tschechnitz. — Hr. Kaufm. Weiß a. Stettin. — Blaue Hirsch. Fr. Gutsbes. Baronin v. Lüttwitz a. Altwohlau. — Deutsches Haus. Herr Land- u. Seadtgerichts-Direktor Köl a. Glogau. — Hr. Dekonom v. Briesen a. Potsdam. — Hr. Kreis-Sekretair Wechtler a. Pessen. — Gold. Baum. Die Gutsbes. Hr. Fromhold a. Weissenrode. Hr. Peisker a. Simmelwitz. Hr. Kober a. Loßwitz. — Hr. Kreis Sekretair v. Schulzendorff a. Trebnitz. — Fr. Steuerräthin v. Bronikowska a. Wohlau. — In 3 Bergen. Hr. Gutsbes. v. Staniszewski a. Orszewice. Gold. Schwert. Hr. Kaufm. Fuhrmann a. Lennep. — Weiße Storch Hr. Kaufm. Mirbt aus Gnadenfrei. — Gold. Zepter. Hr. Gutsbes. Meißner a. Zantkau. — Hr. Partikulier Walter a. Posen.

Privat-Logis. Ritterplatz 8. Hr. Lieutn. v. Schmakowski a. Kosel.

Meteorologische Beobachtungen a. d. K. Sternwarte 1834. 108 Par. Fuß üb. 0 d. Pegels.

April Mai	Barom. reducirt auf 0°R.			Temperatur im freien Schatten						Psychrometer Mittel			Herrschend	
	2 U. Nm.	10 U. Ab.	18 U. Fr.	2 U. Nm.	10 U. Ab.	18 U. Fr.	höchste	tiefste	d. Oder	Du. Sp.	T. Pkt.	D. Stg.	Wind	Witterung
26	27,8,7	27,8,2	27,8,0	+6,4	+4,6	+3,0	+6,4	+1,0	+9,5	2,50	+1,47	0,748	O	halbheiter
27	27,7,5	27,6,5	27,6,0	+11,2	+7,2	+6,4	+11,3	+3,8	+9,5	2,72	+2,27	0,638	OSO	heiter
28	27,5,5	27,5,0	27,4,5	+17,5	+9,8	+8,5	+17,5	+6,6	+10,2	2,88	+2,80	0,542	SO	halbheiter
29	27,4,3	27,5,0	27,5,5	+17,2	+12,4	+9,5	+17,2	+8,5	+11,0	3,39	+4,93	0,541	SSO	heiter
30	27,5,5	27,5,9	27,6,6	+18,4	+12,8	+9,4	+18,4	+8,8	+12,5	4,06	+7,10	0,648	SW	Gewitter
1	27,7,5	27,8,1	27,8,4	+15,6	+12,0	+9,8	+15,6	+8,6	+13,2	3,94	+5,77	0,649	NO	halbheiter
2	27,8,8	27,8,7	27,8,1	+16,7	+12,2	+9,8	+16,7	+8,8	+13,0	4,50	+7,47	0,695	NW	halbheiter

Getreide-Preise. Breslau, den 15. Mai 1834.

	Höchster.	Mittlerer	Niedrigster.
Waizen:	1 Rtlr. 6 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 1 Sgr. 3 Pf.	— Rtlr. 26 Sgr. — Pf.
Roggen:	— Rtlr. 25 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 23 Sgr. 3 Pf.	— Rtlr. 21 Sgr. 6 Pf.
Gerste:	— Rtlr. 19 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 17 Sgr. 9 Pf.	— Rtlr. 16 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rtlr. 17 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 16 Sgr. 3 Pf.	— Rtlr. 15 Sgr. — Pf.